



Nachrichten

Berichte . Hintergründe . Informationen aus dem Rohrleitungsbauverband e. V.

In dieser Ausgabe:

- Ukraine-Krieg: Deutsche Bauwirtschaft vor Problemen S. 5
- DVGW gründet H2-Kompetenzverbund S. 5
- Überarbeitung der GW 302 „Grabenlose Bauweisen“ S. 6
- Positionspapier Glasfaserausbau – Mehr Qualität und Effizienz S. 7
- Eigentumsvorbehalt sichern – Vereinbarung kann Verlusten vorbeugen S. 10
- Lohnt sich das? – Rohrleitungsbauer im Faktencheck S. 11

Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes in Düsseldorf

„Wir alle sind rbv!“



„Es war mir nie eine Last, das Amt des rbv-Präsidenten auszuüben. Ich würde es wieder tun“, unterstrich Fritz Eckard Lang in seiner letzten Rede im Amt. (Foto: rbv)

Wenn Menschen aus einem Amt scheiden, hinterlassen sie Spuren. Diese sind um so tiefer, je intensiver ihr Wirken und je beherzter ihr Engagement war. Insofern war die diesjährige Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv), Köln, vom Verbands-Business-as-usual meilenweit entfernt. Mit Standing Ovations verabschiedeten sich die rund 120 anwesenden Vertreter der rbv-Mitgliedsunternehmen am 6. Mai in Düsseldorf von ihrem scheidenden Präsidenten Fritz Eckard Lang. Nach sechs erfolgreichen Jahren im Amt war Lang in der NRW-Landeshauptstadt nicht zur Wiederwahl angetreten. Zu seinem Nachfolger wählte die Versammlung einstimmig Dr. Ralph Donath. Seinen bisherigen Platz als Vizepräsident übernimmt der Vorsitzende der Landesgruppe Niedersachsen, Dipl.-Ing. Hartmut Wegener. Als Vizepräsident in seinem Amt bestätigt wurde Dipl.-Ing. Andreas Burger.

„Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus“, kündigte Dieter Hesselmann in seiner Begrüßung am Vorabend der Mitgliederversammlung an. Die Reihe der Laudatoren sei immer länger geworden, nachdem Lang seinen Abschied angekündigt habe. Und so wurde der besondere Einsatz Langs für die Zukunft des Leitungsbaus in zahlreichen Redebeiträgen aus

dem Verband sowie von Wegbegleitern befreundeter Organisationen gewürdigt. Im Kontext der aktuellen Herausforderungen von Digitalisierung, Glasfaserausbau, Fachkräftemangel und eines generationengerechten Ausbaus und Erhalts leitungsgebundener Infrastrukturen habe Lang sich stets nach innen und außen als ein starker Teamplayer erwiesen.

Fortsetzung S. 2 ▶



„Heute wende ich mich – unter den noch frischen Eindrücken unserer bewegenden Jahrestagung – erstmalig in den rbv-Nachrichten als Ihr neuer rbv-Präsident an Sie. Ich freue mich sehr auf die neuen Tätigkeiten, die nun vor mir liegen. Gleichzeitig empfinde ich aber ebenso hohen Respekt vor den mit dem Amt des rbv-Präsidenten verbundenen Aufgaben. Denn wir haben in den vergangenen Jahren so viel erreicht und dicke Bretter für unsere Branche gebohrt. Eine der für mich dicksten Planken und größten Leistungen des Leitungsbaus war es, dass sich endlich die Erkenntnis in der Branche durchgesetzt hat, dass Investitionen in die Netze auskömmlich und stetig erfolgen müssen. Denn dies ist die Grundvoraussetzung, Leitungssysteme generationsübergreifend zu erhalten und die Ver- und Entsorgungssicherheit in Deutschland dauerhaft zu gewährleisten.“

Wir haben uns für die Investitionswende stark gemacht, nun stehen die Fachkräftewende, die digitale Wende und die bauliche Umsetzung der Energiewende auf unserer Agenda. Und auch die Mobilitätswende mit der Schaffung einer flächendeckend verfügbaren Ladeinfrastruktur befindet sich schon in den Startblöcken. Aber waren die Rahmenbedingungen unseres baulichen Handelns schon immer herausfordernd, so sind sie aktuell – so scheint es – doch um so ambitionierter. Denn der Krieg in der Ukraine hat zu einem gestrafften Fahrplan für die Umsetzung der Energiewende geführt. Nun darf die Emanzipation von Gaslieferungen aus Russland aber nicht dazu führen, dass wir den hohen Stellenwert unserer Gasinfrastrukturen als Baustein einer klimaneutralen Zukunft in den Wind schlagen. Wir brauchen diese Netze für den Transport von Wasserstoff, der auch im Gebäudesektor ein Hoffnungsträger einer dekarbonisierten Energieversorgung sein muss und hoffentlich sein wird. Wie schon beim Thema eines überhasteten Breitbandausbaus – bei dem Qualität und Nachhaltigkeit ins Hintertreffen zu treten drohen –, lastet auch hier ein deutlich spürbarer politischer Druck auf den Schultern des Leitungsbaus. Diesen Druck werden wir aushalten. Denn es geht für uns um eine nachhaltige Qualitäts- und Zukunftssicherung.

Gestaltungsspielräume erschließen und erweitern, lösungsorientiert handeln, Partner-

»Wir gehen es gemeinsam an!«

schaften pflegen und ausbauen – dies sind unumstößliche Leitmotive in der Philosophie unseres Verbandes. Diese möchte auch ich zu einem Leitbild meiner Präsidentschaft machen. Hierfür trete ich an und daran werde ich mich messen lassen. Wohlwissend, dass große Herausforderungen nur in einem starken Team zu meistern sind. Gemeinsam mit dem Vorstand, mit Dieter Hesselmann und allen Kolleginnen und Kollegen in der Marienburger Straße werden meine beiden hochgeschätzten Vizepräsidenten Andreas Burger und Hartmut Wegener und ich mit Nachdruck daran arbeiten, die Rahmenbedingungen unserer Branche auch weiterhin zu optimieren. Und wenn Sie Sorgen und Nöte haben, sprechen Sie mich an! Gemeinschaftlich werden wir uns den vor uns liegenden Aufgaben stellen.

“
Ralph Donath
Dr. Ralph Donath

- Spartenübergreifend
- Gas
- Fernwärme
- Abwasser
- Strom
- Telekommunikation
- BWL
- Industrie-Rohrleitungsbau
- Wasser

BRANCHEN-LEGENDE

Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes in Düsseldorf (Fortsetzung)



Standing Ovations – mit minutenlangem Applaus hat sich die rbv-Mitgliederversammlung von ihrem scheidenden Präsidenten Fritz Eckard Lang verabschiedet. (Fotos: rbv)



„Wenn ich eines in der Zusammenarbeit mit dem rbv gelernt habe, dann, dass das Zusammenwirken zweier Kräfte viel mehr ist als die Summe der einzelnen Teile“, so der DVGW-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Gerald Linke in seinem Grußwort an Lang.

Gemeinsam mit dem rbv-Vorstand – so ein roter Faden in den vielen von einer tiefen Wertschätzung Langs geprägten Grußworten – habe er sich intensiv dafür eingesetzt, Netzwerke zu knüpfen, eine besondere Sichtbarkeit für unsere Infrastrukturen zu erzeugen und die Bedingungen des Leitungsbaus hierzulande nachhaltig zu verbessern.

Gemeinsame Visionen

„Wenn ich eines in der Zusammenarbeit mit dem rbv gelernt habe, dann, dass das Zusammenwirken zweier Kräfte viel mehr ist als die Summe der einzelnen Teile“, so der DVGW-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Gerald Linke in seinem Grußwort an Lang. Die Kooperation sei stets von gemeinsamen Visionen geprägt gewesen, betonte Linke und bedankte sich für die besondere Wertschätzung, die dem DVGW mit der Einladung zu einer Laudatio entgegengebracht wurde. „Transformationsprozesse haben uns in den letzten Jahren unseres Zusammenwirkens in besonderer Weise beschäftigt“, betonte Linke. Hierbei handele es sich um Transformationen in Richtung einer ökologischen Energiewirtschaft oder einer krisenfesten Wasserwirtschaft, die dazu in der Lage sei, auch für die Auswirkungen des Klimawandels Anpassungsstrategien zu finden. „Derzeit aber sind wir mit einer besonderen Transformationsanforderung konfrontiert, denn Resilienz und Versorgungssicherheit sind mit dem Krieg in der

Ukraine in den Fokus unseres Handelns gerückt. Hinzu kommen die Bezahlbarkeit und die Sozialverträglichkeit der Energiewirtschaft“, so Linke weiter. Hier gehe es um das gemeinsame Etappenziel, daran mitzuwirken, dass Gas auch weiterhin im Wärmesektor eingesetzt werde. „Alles in allem ist die Kooperation zwischen dem DVGW und dem rbv von der gemeinsamen Vision geprägt, den unsichtbaren Schatz unter unseren Straßen sichtbar zu machen und die Weichen des Handelns in Richtung einer sicheren und klimaneutralen Energieversorgung zu stellen.“ Mit vielen individuellen Bausteinen wie den Runden Tischen des Leitungsbau, Initiativen zur Nachwuchsgewinnung oder der Initiative „Zukunft Leitungsbau“ als ein besonderes Herzstück dieses partnerschaftlichen Arbeitens habe man in den letzten Jahren eine Vielzahl von Optimierungsansätzen gemeinsam adressiert, so Linkes abschließende Würdigung für die besondere Form eines von gegenseitigem Respekt geprägten Miteinanders.

„Die größte Ehre war es, dass Sie sich heute Abend die Zeit für den rbv genommen haben“, erwiderte Lang. „Das gesamte rbv-Team steht zum DVGW und zu dem, was uns verbindet: die Rohre und Leitungen in unseren Straßen. Hier brauchen wir gemeinsame Perspektiven“, so Langs Rück- und Ausblick auf das gemeinsame Wirken der beiden Organisationen.

Gruß von der Bauindustrie

In der Person von René Hagemann-Miksits, M.A., stellvertretender Hauptgeschäftsführer im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, ließ es sich auch die Bauindustrie nicht nehmen, dem scheidenden rbv-Präsidenten ein Grußwort mit auf den Weg zu geben. „Der Leitungsbau ist in aller Munde!“ Dies liege an der besonderen Relevanz eines flächendeckenden Glasfasernetzes für den Lebens- und Arbeitsstandort Deutschland. „Der dringend notwendige Fokus auf Qualität und Nachhaltigkeit beim Breitbandausbau hierzulande ist nun aber ein Thema, das Bauindustrie und Leitungsbau nur gemeinsam mit Nachdruck vertreten können“, bekräftigte Hagemann-Miksits. Somit stehe man vor einer neuen Phase der Zusammenarbeit, die das hohe Kooperationsniveau, das seinerzeit im Berliner Abkommen niedergeschrieben worden sei, in puncto Vernetzung noch verbessern könne. „In den letzten Jahren wurde durch die Vernetzung mit der Bundesfachabteilung Leitungsbau viel Vertrauen aufgebaut“, würdigte der stellvertretende HDB-Hauptgeschäftsführer die gute Kollaboration. „Nun müssen wir noch besser werden, um gemeinsam die Themen von Bauqualität, Fachkräftemangel und Imageverbesserung zielgerichtet zu platzieren. Dass wir über all das reden können, lieber Herr Lang, ist maßgeblich auch Ihr Verdienst“, betonte Hagemann-Miksits.

Konnektivität für mehr Reichweite

Über den besonderen Anlass der Wahlen und der Verabschiedung hinaus zählten die Berichte der Geschäftsführung, des Technischen Lenkungsorgans, des Ausschusses für Personalentwicklung sowie die Entlastung des Vorstandes und der Geschäftsführung und natürlich die Ehrungen langjähriger Mitgliedsunternehmen zu weiteren Schwerpunkten der Versammlung. Mit Blick auf die Verabschiedung Langs bedankte sich rbv-Hauptgeschäftsführer Dipl.-Wirtsch.-Ing. Dieter Hesselmann bei dem scheidenden rbv-Präsidenten für sechs Jahre einer sehr vertrauensvollen Zusammenarbeit. „Wenn Sie um meinen Rat gebeten haben, habe ich diesen gerne gegeben, weil ich wusste, dass Sie ihn anhören, und, sofern das möglich war, auch umsetzen“, resümierte Hesselmann. „Wir haben gesehen, dass sich die Dinge entwickeln!“ Dies unterstrich Hesselmann mit Blick auf ein gemeinsames Wirken, das stets von Respekt und Achtung füreinander geprägt gewesen sei. Dabei habe der rbv insgesamt in den vergangenen Jahren viel Wert darauf gelegt, das Motto des Verbandes „verbinden. vernetzen. versorgen.“ mit Leben zu füllen und in die Branche zu tragen. „Gerade dem Vernetzen kommt eine immer höhere Bedeutung zu“, so Hesselmann. Diesem Gedanken aber läge einer der wirk-



„Bei der Konnektivität geht es um die Vernetzung auf Basis einer digitalen Infrastruktur. Diese Entwicklung haben wir beim rbv in den vergangenen Monaten mit sehr viel Leben gefüllt“, so Dieter Hesselmann in dem Bericht der Geschäftsführung.



„Ihre Erfahrungen sind unerlässlich, um die Qualität der Verbandsarbeit hochzuhalten. Wir helfen, wenn Sie uns lassen“, so die beherzte Aufforderung von Dirk Schütte, Vorsitzender des Technischen Lenkungsorgans, in seinem Bericht über die technische Arbeit der Organisation.



„Wir brauchen die Kümmerer in unserer Branche, um alle Menschen dort abzuholen, von wo sie kommen“, betonte Armin Jordan, Vorsitzender des Ausschusses für Personalentwicklung im rbv.



Von Ehrenpräsident zu Ehrenpräsident: Klaus Küssel, rbv-Präsident von 2002 bis 2012, ließ einige Meilensteine des rbv-Engagements, an denen Lang über die Jahre im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit Anteil hatte, Revue passieren.

mächtigsten Megatrends unserer Zeit zugrunde: das Prinzip der Konnektivität. „Hier geht es um die Vernetzung auf Basis einer digitalen Infrastruktur.“ In den vergangenen Monaten habe man diese Entwicklung beim rbv mit sehr viel Leben gefüllt. Die Anschaffung von Video-Konferenzsystemen, die digitale Durchführung der Tagung Leitungsbau sowie der Mitgliederversammlung 2021 und ein neuer Newsletter für den Verband sowie für die Berufsbildung seien Schwerpunkte einer digitalen Neuorientierung des rbv gewesen. Hinzu kamen Posts auf LinkedIn und Instagram, YouTube-Videos und zahlreiche Remote-Lösungen für Kommunikations-, Weiterbildungs- und Zertifizierungsformate des Verbandes. „All diese digitalen Hilfsmittel und Kanäle haben wir für Sie aufgebaut, um gemeinsam mit Ihnen daran zu wachsen. Wohlwissend, dass sie den persönlichen Erfahrungsaustausch in vielen Situationen nicht komplett ersetzen können. Und wenn wir mit zwei viralen Videos über 500.000 Viewern den Beruf des Rohrleitungsbauers im Internet bekannt gemacht haben, so liegt es nun an Ihnen, die Menschen vor Ort in Ihren Regionen abzuholen. Ohne Ihre eigene Konnektivität laufen die Bemühungen des Verbandes ins Leere“, so Hesselmanns eindringlicher Appell. „Jeder Einzelne ist gefragt, das Netzwerk des rbv weiterzuentwickeln. Machen Sie mit, damit unser Verband auch weiterhin dafür steht, zu verbinden, zu vernetzen und zu versorgen!“

Gemeinsam den Leitungsbau optimieren

„Mit dem Krieg in der Ukraine und der Corona-Pandemie sind wir derzeit mit globalen Szenarien konfrontiert, die massiven Einfluss auch auf das Handeln unserer Branche nehmen“, betonte Dipl.-Ing. (FH) Dirk Schütte, Vorsitzender des Technischen Lenkungskreises, in seinem Bericht über die technische Arbeit der Organisation. „Ich wünsche uns allen, dass wir diese Krisen hinter uns lassen können, damit wir uns wieder unseren Aufgaben widmen können!“ Über die aktuellen Herausforderungen hinaus läge es im Verantwortungsbereich der rbv-Gremien oder der rbv-Geschäftsstelle, eine Vielzahl komplexer Aufgaben zu erledigen, zu koordinieren oder zu begleiten. Und auf eine besondere Herzensangelegenheit wies der Vorsitzende des Technischen Lenkungskreises anlässlich der Zusammenkunft der rbv-Mitgliedsunternehmen hin. „Ihre Erfahrungen sind unerlässlich, um die Qualität der Verbandsarbeit hochzu-



In der Person von René Hagemann-Miksits, M.A., stellvertretender Hauptgeschäftsführer im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie, gab auch die Bauindustrie dem scheidenden rbv-Präsidenten ein Grußwort mit auf den Weg.

halten. Wir helfen, wenn Sie uns lassen – bitte wenden Sie sich bei technischen Problemen an die Mitarbeiter des rbv oder Ihre Kollegen im Ehrenamt. Niemand verfügt über eine so hohe technische Expertise wie Sie. Nur gemeinsam können wir den Leitungsbau optimieren“, so Schüttes beherzter Aufruf.

Menschen abholen

„Wir brauchen die Kümmerer in unserer Branche, um alle Menschen dort abzuholen, von wo sie kommen“, hob Dipl.-Ing. Armin Jordan, Vorsitzender des Ausschusses für Personalentwicklung im rbv, hervor. Die Fachkräftegewinnung und der in diesem Zusammenhang übergeordnete „Auftrag Mensch“ seien insofern seit geraumer Zeit existenziell, da die der Branche zur Verfügung stehenden Kapazitäten limitiert seien. „Wie aber können wir es schaffen, Menschen für eine Tätigkeit in unserer Branche zu begeistern“, lautet eine wesentliche Fragestellung in diesem Zusammenhang. Mit der Initiative #pipeline31 habe man vonseiten des rbv ein überdurchschnittliches Engagement entwickelt, um eine breite Öffentlichkeit auf die besondere Leistungsfähigkeit einer systemrelevanten Branche aufmerksam zu machen. Bei dieser Initiative handele es sich nicht um eine kurzfristige Marketing-Kampagne, sondern vielmehr um eine an langfristigem Denken orientierte Zukunfts-



Die Ernennungsurkunde zum Ehrenpräsidenten überreichte Dr. Ralph Donath (r.) an Fritz Eckard Lang im Rahmen der Mitgliederversammlung am 6. Mai in Düsseldorf feierlich.

vision. „Bleiben Sie am Ball und zeigen Sie, dass wir eine starke Branche sind“, forderte Jordan die anwesenden rbv-Mitglieder zur Initiative auf.

Neues Präsidium gewählt – Satzungsänderung beschlossen

Im Fortlauf der Sitzung standen die von Klaus Küsel moderierten Wahlen des neuen Präsidiums an. Vor der Abstimmung per Akklamation stellten die Kandidaten sich den 70 stimmberechtigten Anwesenden kurz vor. Einstimmig wählte die Versammlung Dr. Ralph Donath, Eugen Engert GmbH Brunnenbau Rohrleitungsbau, Minden, zum neuen rbv-Präsidenten. In seinem Amt als Vizepräsident bestätigt wurde Dipl.-Ing. Andreas Burger, SAX + KLEE GMBH, Mannheim. Neu zum Vizepräsidenten gewählt wurde Dipl.-Ing. Hartmut Wegener, Dahmen Rohrleitungsbau GmbH & Co. KG, Quakenbrück. Beide Kandidaten wurden ebenfalls ohne Gegenstimmen und Enthaltungen in ihr Amt gewählt. Ebenfalls einstimmig beschloss die Versammlung die vorgeschlagene Satzungsänderung, mit der eine Briefwahl und eine digitale Mitgliederversammlung als „Kann-Lösung“ für Krisenszenarien oder besondere Umstände mit in die Satzung des Verbandes aufgenommen wurde. Dies sei ein weiterer Schritt in eine digitale Zukunft des rbv, so die einhellige Meinung der Versammlung.

Ehre, wem Ehre gebührt

Einstimmig war nicht nur das Votum für das neue Präsidententeam „Donath, Burger, Wegener“. Genauso einstimmig folgte die Mitgliederversammlung dem Vorschlag des Vorstandes, Lang zum neuen Ehrenpräsidenten des Verbandes zu wählen. Von Ehrenpräsident zu Ehrenpräsident ließ Klaus Küsel, rbv-Präsident von 2002 bis 2012, sodann einige Meilensteine des rbv-Engagements, an denen Lang über die Jahre im Rahmen seiner ehrenamtlichen Tätigkeit Anteil hatte, Revue passieren. Ob ARGE Leitungsbau oder der besondere Aktionstag „Infrastruktur in Not“: Gemeinsam habe man im rbv viele Initiativen auf den Weg gebracht, um mehr Aufmerksamkeit für eine dringend notwendige Verstärkung von Investitionen in die Infrastrukturen hierzulande zu erreichen. „Hätte man schon damals auf uns gehört, dann wären Infrastrukturen nicht in einem so bedauernden Zustand, in dem sie sich heute leider befinden“, lautete ein lakonisches Resümee Küsels. Trotzdem habe man gerade auch in der Zusammenarbeit mit befreundeten Branchenverbänden – darunter mit dem DVGW – viel erreicht. „Wir sind zu einem fairen und persönlichen Umgang mit unseren Partnern im Markt gekommen.“

Fortsetzung S. 4 ▶



Für ihre 50-jährige Zugehörigkeit zum rbv erhielten die Friedrich Vorwerk SE & Co. KG, Tostedt, die Bergmann Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Dortmund, sowie die Carl Stolte GmbH & Co. KG Bauunternehmen, Diepholz, die goldene rbv-Urkunde.



Die Albers Energiebau GmbH, Ochtrup, die ESBE Rohrleitungsbau GmbH, Oberkrämer, die Tief- und Kulturbau Gernrode GmbH, Quedlinburg, die Lupp Netzbau GmbH, Bad Vilbel, sowie die Lichtenberg Tief- und Rohrleitungsbau GmbH, Löstau, die Gunter Hüttner + Co. GmbH Bauunternehmung, Chemnitz, die RBN Rohrleitungsbau GmbH, Düsseldorf, und die TRP Bau GmbH, Teltow, erhielten für ihre 25-jährige Zugehörigkeit zum rbv die silberne rbv-Urkunde.

Mitgliederversammlung des Rohrleitungsbauverbandes in Düsseldorf (Fortsetzung)



„Ich wünsche uns allen Glück auf und eine ruhige Hand angesichts der vielen Aufgaben, denen wir Leitungsbauer uns in den kommenden Monaten zu stellen haben“, so der neue rbv-Präsident Dr. Ralph Donath in seiner Antrittsrede. (Fotos: rbv)



Das neue Präsidententeam des Rohrleitungsbauverbandes: rbv-Präsident Dr. Ralph Donath (l.) sowie die beiden Vizepräsidenten Dipl.-Ing. Andreas Burger (r.) und Dipl.-Ing. Hartmut Wegener (M.)

Auch deshalb, lieber Fritz, möchte ich mich im Namen des gesamten Verbandes bei Dir für insgesamt 28 Jahre Ehrenamt beim rbv bedanken“, bekräftigte Küsel nochmals stellvertretend für die gesamte Organisation.

Und ehrenvoll ging es zudem an anderer Stelle zu: Traditionell wurden im Rahmen der Versammlung auch zahlreiche Mitgliedsunternehmen für ihre 50-jährige, ihre 25-jährige sowie für ihre 10-jährige treue Mitgliedschaft im rbv geehrt (siehe Fotos).

Präsidiales zum Schluss Blick zurück nach vorn

Die Aussicht auf die konstruktive Zusammenarbeit mit dem engagierten Team in der Marienburger Straße rund um Dieter Hesselmann sei für ihn ein wichtiges Entscheidungs-

kriterium im Jahr 2016 für die Übernahme der Präsidentschaft gewesen, erinnerte sich Lang in seinem letzten Auftritt als rbv-Präsident. In dieser kollaborativen Atmosphäre habe er weitreichende Gestaltungsmöglichkeiten für eine Optimierung des Leitungsbau gesehen. Denn all die Jahre sei es angesichts einer taktgebenden, leider aber gestaltungsresistenten und allzu oft verbrämten Politik um nichts weniger gegangen, als mutig für verbesserte Rahmenbedingungen eines zukunftsfähigen Leitungsbau hierzulande einzutreten. „Was kommt da auf uns zu?“ und „Was haben wir zu befürchten?“ so die bängigen Fragen, die sich der Leitungsbau immer wieder in diesem Zusammenhang stellen müssen. Gleichwohl sei nicht nur beim flächendeckenden Breitbandausbau oder bei der Umsetzung der Energiewende auf den Leitungsbau stets Verlass. „Auch in der Corona-Pandemie

haben wir uns als eine systemrelevante Branche erwiesen, die den Laden sprichwörtlich am Laufen gehalten hat und das Rad der Versorgung immer weitergedreht hat“, betonte Lang die besondere Leistungsfähigkeit der Branche in der Krise. Angesichts der großen Herausforderungen, vor der sich der Leitungsbau heute im Kontext des Fachkräftemangels, des Klimawandels und der Energiewende, aber auch des Kriegs in der Ukraine befände, könne man leider getrost von einer Alarmstufe Rot sprechen. „Was wir nun brauchen, ist eine Investitionswende und eine Fachkräftewende“, forderte Lang. Und für ein Gelingen der Wärmewende dürfe die Politik die über Jahre gewachsenen Gasinfrastrukturen nicht vernachlässigen, da sie auch im Gebäudesektor ein wesentlicher Baustein für die Aufnahme und den Transport des klimaneutralen Energieträgers Wasserstoff seien.

„Wir benötigen eine diskriminierungsfreie Nutzung des Hoffnungsträgers Wasserstoff in unserem Energiemix der Zukunft. Es geht um eine sozialverträgliche und nachhaltige Versorgung hierzulande!“ Und mit Blick auf seine Präsidentschaft stellte Lang fest: „Die besondere Aufgabe stand stets für mich im Vordergrund. Es war mir nie eine Last, dieses Amt auszuüben. Ich würde es wieder tun! Nun braucht das neue Team Ihre Unterstützung, denn wir alle sind rbv!“

... Ausblick in die Zukunft

„Das sind große Fußstapfen, in die ich heute trete“, unterstrich Dr. Donath in seiner ersten Rede als neuer rbv-Präsident. Die aktuelle Herausforderung, mit der sich auch der Leitungsbau derzeit konfrontiert sähe, sei um so größer, da aktuell die gesamte Nachkriegsordnung in Europa zerstört sei. Für eine schnelle Emanzipation von Gaslieferungen aus Russland sei es nun auch wichtig, schnellstmöglich eine funktionierende LNG-Infrastruktur aufzubauen. „Aktuell kommt es aufgrund der politischen Entwicklungen zu einem Vorzieheffekt der Energiewende, den auch wir Leitungsbauer lösungsorientiert und kreativ begleiten müssen. Und wenn es tatsächlich zu Lieferengpässen kommen sollte, muss unsere Branche in Richtung der verantwortlichen Entscheider eigene Ideen formulieren, wie man einer solchen Situation begegnen kann“, betonte Dr. Donath. Das Thema Wasserstoff im Gebäudesektor gelte es in diesem Zusammenhang gemeinsam mit dem DVGW und der Bauindustrie weiterhin auf politischer Bühne zu platzieren. „Ich wünsche uns allen Glück auf und eine ruhige Hand angesichts der vielen Aufgaben, denen wir Leitungsbauer uns in den kommenden Monaten zu stellen haben“, so Dr. Donaths Gruß, mit dem er die diesjährige Mitgliedsversammlung offiziell als neuer rbv-Präsident für beendet erklärte. (rbv)

Das neue Präsidententeam des rbv

Eine wohl dosierte Mischung aus Kontinuität und Wandel ist bekanntlich eine gute Grundlage für eine dauerhaft tragfähige Zukunftsagenda. Dieser Erkenntnis folgt auch die Veränderung an der Spitze des Rohrleitungsbauverbandes e. V. (rbv), Köln. Am 6. Mai 2022 hat die rbv-Mitgliederversammlung im Rahmen der Jahrestagung des Verbandes in Düsseldorf einen neuen Präsidenten gewählt. Nach sechs erfolgreichen Jahren im Amt verabschiedete sich rbv-Präsident Dipl.-Ing. (FH) Fritz Eckard Lang, der in Düsseldorf nicht zur Wiederwahl antrat, mit Standing Ovationen von den in der NRW-Landeshauptstadt anwesenden Mitgliedern. Zu seinem Nachfolger wählten die Vertreter der rbv-Mitgliedsunternehmen einstimmig Dr. Ralph Donath. Donath gehört dem Vorstand des rbv bereits seit 2011 als Vorsitzender der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen und seit 2021 als Vizepräsident an.

Präsidententeam in neuer Konstellation

Unterstützt wird Donath in seiner Arbeit von den beiden rbv-Vizepräsidenten. Alter Hase in der Besetzung ist Andreas Burger. Der Geschäftsführer der SAX + KLEE GMBH Bauunternehmung, Mannheim, bekleidet bereits seit 2015 das Amt des rbv-Vizepräsidenten und ist seit 2012 als Vorsitzender der Bundesfachabteilung Leitungsbau im Hauptverband der Deutschen Bauindustrie tätig, deren Geschäftsführung der rbv innehat. Neu im Trio ist Hartmut Wegener, seit 2012 Mitglied des rbv-Vorstandes. Seine in vielen internationalen Leitungsbauprojekten gewonnene über 30-jährige Erfahrung wird der geschäftsführende Gesellschafter der Dahmen Rohrleitungsbau GmbH & Co. KG, Quakenbrück, nun im Zusammenspiel mit Donath und Burger in das Team einbringen. „Wir freuen uns auf die Zusammenarbeit“, so die beiden rbv-Vizepräsidenten. „Den besonderen Gestaltungsspielraum, den das Amt birgt, werden wir zum Wohle der rbv-Mitgliedsunternehmen nutzen, um die Rahmenbedingungen unserer Arbeit zu optimieren. All das mit dem Ziel einer genauso zuverlässigen wie nachhaltigen Ver- und Entsorgungssicherheit für unser Land“, betonten Donath, Burger und Wegener. (rbv)



Der neue rbv-Präsident: Dr. Ralph Donath. (Fotos: rbv)



Wurde im Amt des rbv-Vizepräsidenten bestätigt: Dipl.-Ing. Andreas Burger.



Einstimmig zum neuen rbv-Vizepräsidenten gewählt: Dipl.-Ing. Hartmut Wegener.

Ukraine-Krieg belastet Baukonjunktur

Deutsche Bauwirtschaft steht vor erheblichen Problemen

Erhebliche Preissteigerungen und Lieferengpässe bei Baustoffen machen der deutschen Bauwirtschaft aktuell stark zu schaffen. Dies belegen eine Konjunkturumfrage des ZDB und eine April-Befragung der BAUINDUSTRIE. Felix Pakleppa, Hauptgeschäftsführer des Zentralverbands Deutsches Baugewerbe, prognostiziert: „Uns steht ein schwieriges Jahr bevor“.



Nachdem Bauunternehmen bei guter Auftragslage und günstigen Witterungsbedingungen dynamisch in das Baujahr gestartet waren, führt der Ukraine-Krieg seit Ende Februar zu einer Trendumkehr. Infolge der Sanktionen gegen Russland und ausbleibender Importe aus der

Ukraine berichten laut einer aktuellen ZDB-Konjunkturumfrage 80 Prozent der Unternehmen über Lieferschwierigkeiten bei Material.

Davon betroffen sind insbesondere Stahl- und erdölbasierte Produkte wie Bitumen, Kunst- und Dämmstoffe. Hier sind auch erhebliche Preiserhöhungen zu verzeichnen, die – soweit möglich – an die Kunden weitergegeben werden. Häufig kämen, so der ZDB, angebahnte Verträge jetzt nicht mehr zum Abschluss und zur Umsetzung. Pakleppa: „Weniger als ein Viertel unserer Bauunternehmen erwarten in 2022 noch höhere Umsätze, gut 40 Prozent hingegen niedrigere Umsätze als in 2021.“ Das gelte insbesondere für den Wirtschaftsbau und den öffentlichen Bau.

Trendumkehr seit Februar

Laut Statistischem Bundesamt sah die Konjunkturumfrage im Bauhauptgewerbe zu Jahresbeginn noch anders aus: Demnach lag der Umsatz in den Betrieben mit 20 und mehr

Beschäftigten per Februar bei 11,1 Milliarden Euro. Das waren 23,5 Prozent mehr als vor einem Jahr. Berücksichtigt werden muss bei dieser Zahl allerdings die niedrige Ausgangsbasis in 2021, da es infolge der Absenkung der Mehrwertsteuer zu Vorzieheffekten in 2020, gerade im Wohnungsbau, gekommen war. Für einen guten Start in das Baujahr 2022 spricht jedoch auch der solide Orderzugang von 9 Prozent per Februar.

Ein ähnliches Stimmungsbild zu den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine auf die Bautätigkeit in Deutschland zeigt auch die Auswertung einer zweiten BAUINDUSTRIE-Umfrage, die vom 4. bis 7. April durchgeführt wurde und an der 328 Personen teilnahmen (1. Umfrage zwischen 14. und 17. März mit 451 Teilnehmern). Demnach gaben 91 Prozent der Teilnehmer an, Preissteigerungen und Lieferengpässe bei Baumaterial deutlich zu spüren. Jeder Vierte gab an, seine Geschäfte mit Russland eingeschränkt zu haben beziehungsweise dies zu planen. 71 Prozent berichteten von Verzögerungen bei laufenden Projekten, 29 Prozent über Auftragsstornierungen. Besonders betroffen von Preissteigerungen und Lieferproblemen sind laut BAUINDUSTRIE Dieselkraftstoff und Stahl (rund 78 Prozent). 57 Prozent berichteten

über Lieferengpässe und Preissteigerungen bei Bitumen und Asphalt, 55 Prozent bei Zement/Beton und 28 Prozent bei Spundwänden. 71 Prozent klagten über gestiegene Energiekosten.

Schwierige Planung

Was die Baubranche neben deutlichen Preissteigerungen ebenfalls beschäftigt, ist die schwierige Planbarkeit: So gaben 84 Prozent der Umfrageteilnehmer an, von den Lieferanten keine Preiszusagen mehr zu bekommen; 85 Prozent erhalten nur noch tagesaktuelle Preise. Die Preisentwicklung hat Auswirkungen auf die Angebotsabgabe: Aufgrund der derzeit nicht kalkulierbaren Situation berichteten 32 Prozent der Teilnehmer der BAUINDUSTRIE-Umfrage, dass sie keine Angebote mehr abgeben können. Jeder Zweite gab an, nur noch Auftraggeber zu bevorzugen, die eine Preisleitung akzeptieren (Ergebnis der ersten Umfrage: 39 Prozent).

Laut der April-Befragung hatten sich 33 Prozent der Teilnehmer mit dem Auftraggeber auf eine Preisleitung geeinigt; im März lag der Anteil dagegen nur bei 18 Prozent. Für 47 Prozent der Umfrageteilnehmer sieht es weniger rosig aus: Sie gaben an, die Preissteigerungen nicht weitergeben zu können. (BAUINDUSTRIE / ZDB)

DVGW gründet H2-Kompetenzverbund

Transformation beschleunigen

Um die Nutzung und den Markthochlauf von Wasserstoff voranzutreiben, hat der DVGW seine wissenschaftliche Expertise systematisch ausgebaut. Im April erfolgte ein Zusammenschluss der Institute des DVGW-Forschungsnetzwerkes zum „H2-Kompetenzverbund der deutschen Energiewirtschaft“.



Die aktuelle Situation in Europa macht deutlich, dass die Politik die Abhängigkeit von russischem Erdgas reduzieren und zügig eine stabile, sozialverträgliche und nachhaltige Versorgung mit

anderen Energieträgern aufbauen muss. Als klimafreundlicher Energieträger wird Wasserstoff in diesem Transformationsprozess eine wichtige Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund hat der

Deutscher Verein des Gas- und Wasserfaches e.V. (DVGW) seine wissenschaftliche Expertise strategisch neu aufgestellt: Seit April bündelt der neu gegründete „H2-Kompetenzverbund der deutschen Energiewirtschaft“, ein Zusammenschluss der Institute des DVGW-Forschungsnetzwerkes, das entsprechende Know-how.

Synergien in der Wasserstoffforschung

„Wasserstoff mit seinen vielfältigen Erzeugung- und Einsatzmöglichkeiten ebnet den Weg in die Diversifizierung unseres Energiesystems. Von dem neuen Kompetenzverbund erwarten wir Synergien in der anwendungsnahen Wasserstoffforschung. Damit unterstützen wir die Gasbranche dabei, wissenschaftliche Erkenntnisse schneller in die Praxis umzusetzen und eine Zukunft mit klimaneutralen Gasen konkret auszugestalten“, erklärt der DVGW-Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Gerald Linke anlässlich der Gründung. „Ohne effektiven Transfer und breite Kommunikation von Forschungsergebnissen kann die Mammutaufgabe der Umstellung unserer Versorgung auf klimaneutrale Energieträger nicht gelingen.“

Zum Verbund gehören die DVGW-Forschungsstelle am Engler-Bunte-Institut des Karlsruher Instituts für Technologie (DVGW-EBI), das DBI mit der Gas- und Umwelttechnik GmbH in Leipzig (DBI-GUT) und dem Gastechnologischen Institut in Freiberg (DBI-GTI) sowie das Gas- und Wärme-Institut in Essen (gwi). Zu Sprechern des H2-Kompetenzverbunds wurden Gert Müller-Syring und Dr. Jörg Nitzsche, beide DBI, ernannt. (DVGW)

Weitere Informationen unter:

www.dvgw.de/h2-kompetenzverbund

rbv-
Jahresbericht
2021

„Kooperativ und solidarisch“

Solidarität, Netzwerke knüpfen und ein gegenseitiges füreinander Eintreten zählten für den rbv in 2021 zu den wichtigsten Grundfesten des Leitungsbau. Unser aktueller Jahresbericht, der Ihnen nun zum Download zur Verfügung steht, berichtet über viele Ansätze eines kooperationsorientierten und solidarischen Handelns. Weitere Themen auf unserer Agenda eines zukunftsfähigen Leitungsbau waren die Digitali-

sierung, neue Wege bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels und ein qualitätsorientierter Netzausbau und Netzerhalt.

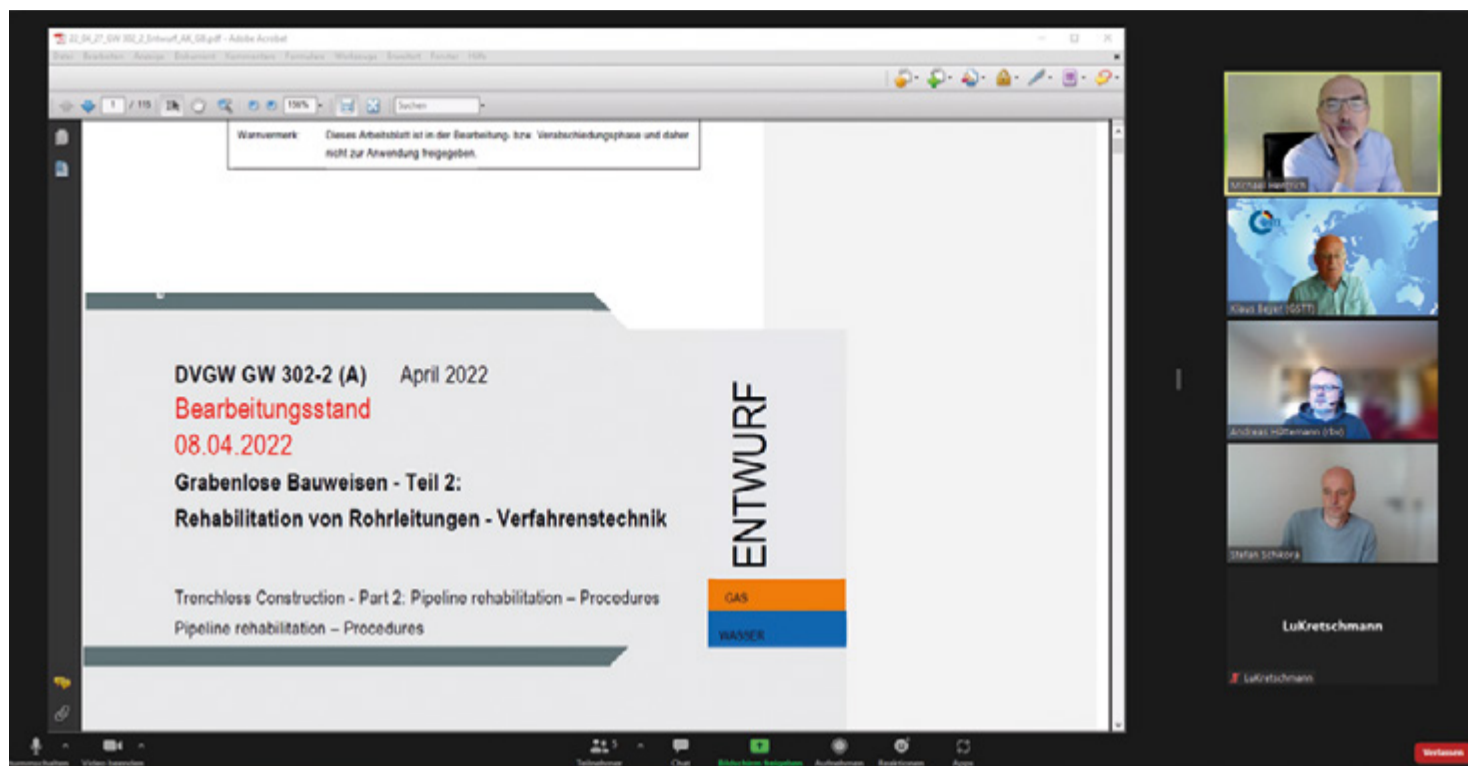


Allen Interessenten steht der Jahresbericht nun auf der rbv-Website unter <https://bit.ly/3sGOQ7y> zum Download zur Verfügung. Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei der Lektüre!



Arbeitskreis Grabenlose Bauweisen (rbv, GSTT, RSV)**Überarbeitung der GW 302**

In dem gemeinsamen Arbeitskreis von rbv, GSTT und RSV haben die Experten unter Leitung des Obmanns Dipl.-Ing. Lutz Kretschmann bis dato die Neuausrichtung der DVGW-Regelwerksreihe GW 302 intensiv vorangetrieben. Die Überarbeitung des ersten Teils „Unternehmen zur Rehabilitation und Neulegung von Rohrleitungen – Anforderungen und Prüfungen“ befindet sich aktuell auf der Zielgeraden.



Sitzung Redaktionsausschuss am 27.4.2022.

(Foto: rbv)

Der im September 2019 zunächst vom Rohrleitungsbauverband e.V. (rbv) unter Mitwirkung seines Kooperationspartners German Society for Trenchless Technology e.V. (GSTT) reaktivierte Arbeitskreis „Grabenlose Bauweisen“ wird seit November 2019 gemeinsam mit dem Rohrleitungssanierungsverband e.V. (RSV) als „Verbände-Triumvirat“ geführt.

Zu den bislang erreichten Meilensteinen gehörte der im Mai 2020 im Unterausschuss Leitungstechnologien des Technischen Komitees Wassertransport und -verteilung des DIN-DVGW-Gemeinschaftsfachausschusses Trinkwasser bestätigte Entwurf für die Struktur der neuen Arbeitsblattreihe, die folgende Dreiteilung vorsieht:

- DVGW GW 302-1 Grabenlose Bauweisen – Teil 1: Unternehmen zur Rehabilitation und Neulegung von Rohrleitungen – Anforderungen und Prüfungen
- DVGW GW 302-2 Grabenlose Bauweisen – Teil 2: Rehabilitation von Druckrohrleitungen – Verfahrenstechnik
- DVGW GW 302-3 Grabenlose Bauweisen – Teil 3: Neulegung von Druckleitungen – Verfahrenstechnik

Auf Grundlage dieser Bestätigung ist der GSTT/rbv/RSV-Arbeitskreis durch den Obmann des übergeordneten DIN-DVGW-Normenausschusses NA 119-07-05 AA „Wassertransport und -verteilung“, Dipl.-Ing. Peter Sczepanski, und den zuständigen DVGW-Referenten, Dipl.-Phys. Dipl.-Wirtsch.-Phys. Klaus Büschel, aufgerufen worden, die inhaltliche Ausarbeitung der so strukturierten Arbeitsblattreihe für die neue GW 302 fortzusetzen und dem DIN-DVGW-Unterausschuss NA 119-07-05-01 UA Leitungstechnologien bis Mitte 2021 entsprechende Entwürfe vorzulegen.

Intensive Vorbereitungen

Um dem hier formulierten anspruchsvollen Arbeitsprogramm gerecht zu werden, fanden allein im ersten Halbjahr 2021 fünf Sitzungen des Arbeitskreises und vier weitere Unterarbeitsgruppensitzungen statt. In zusätzlichen 13 Sit-

zungen des Redaktionsteams erfolgte 2021 die Feinbearbeitung der vorbereiteten Entwürfe. Rückblickend lässt sich feststellen, dass nur auf Basis einer fortgeschrittenen Digitalisierung und der damit verbundenen Möglichkeit einer Durchführung der Sitzungen als Webmeetings eine fristgerechte Vorbereitung der Entwürfe für die Sitzung des DIN-DVGW-Normenausschusses realisiert werden konnte. Und insbesondere das überdurchschnittlich hohe Engagement der beteiligten Experten war eine grundlegende Voraussetzung für eine Bearbeitung der Themen im vorgegebenen Zeitrahmen. Zudem war es eine große Hilfestellung, dass Herr Sczepanski durch seine Mitwirkung im Arbeitskreis bereits bei der Bearbeitung der Entwürfe unterstützt hat. All dies hatte zur Folge, dass der Arbeitskreis seine Arbeitsergebnisse fristgemäß in der Sitzung des DIN-DVGW-Unterausschusses Leitungstechnologien am 18. August 2021 präsentieren konnte.

Aufgrund der vorgeschlagenen Dreiteilung der DVGW-Regelwerksreihe musste hierfür im Vorfeld in Teil 1 die bisherige Konformitätsbewertungsgrundlage GW 302 (Ausgabe September 2001) grundlegend überarbeitet werden, damit eine Vergleichbarkeit der Anforderungen an Fachunternehmen für grabenlose Bauweisen mit denen der offenen Bauweise erreicht wird. Hier erwies es sich für den Arbeitskreis Grabenlose Bauweisen als Glücksfall, dass die DVGW GW 301 (A) „Unternehmen zur Errichtung, Instandsetzung und Einbindung von Rohrleitungen – Anforderungen und Prüfungen“ im Januar 2021 als Neuausgabe erschienen war und damit eine aktuelle „Messlatte“ für die Überarbeitung der Konformitätsbewertung sowie für das Fachgespräch im Bereich der grabenlosen Bauweisen vorlag. Denn eine mit der Neuausgabe der GW 302 verbundene wesentliche Zielsetzung besteht nach Einschätzung des Arbeitskreises in einer Gleichstellung von GW 301 und GW 302 sowie in einer klaren Abgrenzung des jeweiligen Anwendungsgebietes: Außerbetriebnahme, Herstellung von konventionellen Rohrverbindungen, Umhüllungen, Druckprüfung, Desinfektion und Inbetriebnahme sind fester und eindeutiger Be-

standteil von GW 301, während GW 302 die verfahrensspezifischen Anforderungen an Personal, Ausrüstung und Durchführung fest schreibt. Insofern konnte hier dem DIN-DVGW-Unterausschuss ein weitestgehend fertiggestellter Entwurf vorgelegt werden.

GW 302-2 berücksichtigt auch neue Schlauchlinungsverfahren

Der Entwurf von Teil 2 der neuen GW 302 fasst alle bisherigen grabenlosen Rehabilitationsverfahren, bei denen eine vorhandene Rohrleitung trassengleich saniert, erneuert oder ersetzt wird, zusammen. Das bedeutet, dass in der GW 302-2 die DVGW-Regelwerke GW 320-1, GW 320-2, GW 322-1, GW 322-2, GW 323, GW 325 (teilweise), GW 327 und W 343 aufgehen. Zusätzlich werden mit dem vor Ort härtenden Schlauchlining und dem Lining mit eingezogenen Schläuchen zwei weitere Verfahren berücksichtigt, die im Gas- und Wasserfach Anwendung finden und für die bislang keine Vorgaben bestanden. Auch dieser Entwurf wurde strukturell und inhaltlich mit denen aus Sicht des Arbeitskreises relevanten Informationen und Anforderungen gestaltet.

Der Entwurf von Teil 3 befasst sich mit denjenigen Verfahren, die zur Rehabilitation in neuer Trasse oder für die grabenlose Neulegung eingesetzt werden. Damit ersetzt er die DVGW-Arbeitsblätter GW 321, GW 324, GW 325 (teilweise) und strebt durch Integration des ungesteuerten Rohrvortriebs eine Zurückziehung des bisherigen DVGW-Arbeitsblattes GW 304 an. Eine inhaltliche Ausarbeitung hierzu wurde zum genannten Termin noch nicht vorgenommen, da zunächst das Feedback für Teil 2 sowie die Entwicklung in dem ebenfalls in Überarbeitung befindlichen Arbeitsblatt DWA-A 125, das bislang vom DVGW als Arbeitsblatt GW 304 inhaltlich veröffentlicht wurde, abgewartet werden soll.

Angesichts der umfangreichen Vorarbeit des Arbeitskreises Grabenlose Bauweisen wurde bei der Sitzung des DIN-DVGW-Unterausschusses Leitungstechnologien beschlossen, dass die Neufassung von EN 12889 den Grundstock für

die Überarbeitung von DWA-A 125 bilden und in Verbindung mit DWA-A 125 als wichtige Orientierung für die Erarbeitung von GW 302-3 gelten solle. Der NA 119-07-05-01 UA begrüßt zudem die umfangreiche Vorarbeit des GSTT/rbv/RSV-Arbeitskreises und spricht sich für eine möglichst zügige Fortsetzung aus.

GW 302-1 könnte bereits Mitte 2022 zunächst als Merkblatt erscheinen

Da somit Teil 1 der neuen GW 302 bereits weitestgehend vorliegt, aber insbesondere Teil 3 noch nicht fertiggestellt werden kann, hat der NA 119-07-05 AA „Wassertransport und -verteilung“ in seiner Sitzung im Oktober 2021 beschlossen, GW 302-1 (Anforderungen an Unternehmen für den grabenlosen Leitungsbau) vorab als Merkblatt (mit Verweis auf die bestehende Regelwerksreihe GW 320 ff.) zu veröffentlichen.

Nach Abschluss der Arbeiten an GW 302-2 und GW 302-3 sollen alle drei Teile der neuen GW 302 in einem Zug nach gemeinsamer Entwurfsveröffentlichung als Arbeitsblätter erscheinen. Als Termin für das Erreichen des nächsten Etappenziels zur Vorlage eines veröffentlichungsreifen Entwurfs der GW 302-1 bekam der GSTT/rbv/RSV-Arbeitskreis März 2022 vorgegeben.

Insofern konzentrierte sich die weitere Tätigkeit des Arbeitskreises bis dato auf die Fertigstellung von DVGW GW 302-1 und weitere Detailarbeit an DVGW GW 302-2, die sich mit Stand April 2022 wie folgt darstellt:

- Mit dem Merkblatt DVGW GW 302-1 (M) kann bereits Mitte des Jahres 2022 eine mit der aktuellen Ausgabe von DVGW GW 301 (A) vergleichbare Grundlage für die Konformitätsbewertung grabenloser Bauweisen vorliegen.

Sie wird DVGW GW 302:2001 (A) ersetzen und gilt zunächst in Verbindung mit der Regelwerksreihe DVGW GW 320ff.

- DVGW GW 302-2 befindet sich in der abschließenden Entwurfsbearbeitung, die in 2022 abgeschlossen wird.

Das Arbeitsblatt behandelt alle bisherigen Rehabilitationsverfahren und neue Verfahren, wie vor Ort härtendes Schlauchlining und Lining mit eingezogenen Schläuchen. Es wird damit GW 320-1/-2, GW 322-1/-2, GW 323, GW 325, GW 327, W 343 ersetzen.

- DVGW GW 302-3 wird vorbereitet. Das Arbeitsblatt behandelt alle bisherigen Neulegungsverfahren sowie relevante Rohrvortriebe und soll damit GW 321, GW 324, GW 325 und GW 304 ersetzen.

- Es wird angestrebt, dass mit GW 302-2 und GW 302-3 die Anforderungen der Normenreihe DIN EN ISO 11295 eingehalten werden.

- Nach Fertigstellung von GW 302-2 und GW 302-3 ist geplant, diese gemeinsam mit GW 302-1 nach Entwurfsveröffentlichung mit Einspruchsfrist als DVGW-Arbeitsblätter zu veröffentlichen. (rbv)

Positionspapier Glasfaserausbau

Strategie für mehr Qualität und Effizienz



In einem aktuellen Positionspapier „Strategie für mehr Qualität und Effizienz im Glasfaserausbau“ hat der **rbv** gemeinsam mit der **BAUINDUSTRIE** und dem Deutschen Städte- und Gemeindebund wichtige Grundlagen eines qualitativ hochwertigen und nachhaltigen Breitbandausbaus zusammengestellt.

Leitungsbau steht bereit

Die mittelstandsgeprägte Bauindustrie steht mit ihren qualifizierten Leitungsbauunternehmen bereit, die Ausbauvorhaben der Kommunen zielgerichtet umzusetzen. Zur Umsetzung eines schnellen und qualitativ hochwertigen Glasfaserausbaus bedarf es jedoch einer Nachhaltigkeitsstrategie, die aus drei Bausteinen bestehen sollte. Diese werden im Positionspapier wie folgt genannt:

1. Bestehende Infrastruktur nachhaltig schützen
2. Qualität vor Schnelligkeit
3. Schlanke digitale Antrags- und Genehmigungsverfahren und Normierung alternativer Legetechniken

Im Wesentlichen geht es darum, den Gigabit-ausbau fachgerecht, strategisch koordiniert und im erforderlichen Tempo voranzubringen. Mit Blick auf den Ausbau und Erhalt aller Infrastrukturen hierzulande ist es aber alternativlos, dass Qualität vor Schnelligkeit gehen muss. Und ein wesentlicher Faktor kommt hinzu: Nur qualifizierte Bauunternehmen dürfen hier zum Zuge kommen. Zudem benötigt die Branche verbesserte Rahmenbedingungen, um ihrem Bauauftrag angemessen gerecht werden zu können. Hierzu zählen schlanke digitale Antrags- und Genehmigungsverfahren und eine Normierung alternativer Legetechniken. (rbv)



Die Verantwortung der Politik, der Netzbetreiber und der Bauunternehmen sollte allen Netzen sowie deren Qualität und Nachhaltigkeit gelten. (Fotos: rbv/BFA LTB)

In Deutschland herrscht Einigkeit darüber, dass ein schnelles Internet Grundvoraussetzung für eine moderne Gigabitgesellschaft und einen konkurrenzfähigen Wirtschaftsstandort Deutschland ist. Der hierfür benötigte beschleunigte Breitbandausbau muss jedoch – so eine Kernthese des nun vorliegenden aktuellen Positionspapiers – auf Grundlage eines allgemeingültigen Qualitätsstandards schonende Eingriffe

in das Gemeingut Straße sicherstellen. Öffentliche Straßen und Wege dürfen bei der Verlegung von Gigabitinfrastruktur nicht substanz-ziell geschädigt und so in ihrer Funktion und Lebensdauer beeinträchtigt werden. Und natürlich darf der Bau neuer Leitungsinfrastrukturen auch nicht zu Schäden an unterirdischen Bestandsnetzen führen, wenn diese unkritisch überbaut werden. Denn jeder Betrieb und jeder Privat-

haushalt ist auf fließendes Wasser und eine zuverlässige Energieversorgung angewiesen. Einmal richtig und nachhaltig ausgebaut, können im Zuge der Maßnahmen die vorhandene Leitungsinfrastruktur funktionstüchtig erhalten und der Ausbau künftiger Infrastrukturen, wie etwa der E-Ladeinfrastruktur, vorbereitet werden. Nur so kann ein nachhaltiger Aufbau des Gigabitnetzes aussehen.



Das Positionspapier steht Ihnen zum Download bereit:
<https://bit.ly/39OYzIG>

Rohrvortrieb – Empfehlungen, Teil 3

Qualität „Trassierung von Vortrieben“

In dem dritten Teil der Infopointreihe „Rohrvortrieb“ geben der Rohrleitungsbauverband e. V. (rbv) und der Hauptverband der Deutschen Bauindustrie e. V. (HDB) Empfehlungen zur Qualität bei der Trassierung von Vortrieben.

Bei komplexen Rahmenbedingungen bietet der Rohrvortrieb Vorteile gegenüber der offenen Bauweise. Die wichtigsten Sicherheits- und Qualitätsanforderungen dieses technisch anspruchsvollen Verfahrens hat der Bundesarbeitskreis Rohrvortrieb (BAK Rohrvortrieb) im HDB bereits im vergangenen Jahr für die ersten beiden Teile der Infopointreihe zusammengetragen.

Ausführungsqualität sicherstellen
Bei der Planung der Linienführung von Vortriebsmaßnahmen ist neben dem Rohrvortrieb in gerader auch der Vortrieb in gekrümmter Trasse mit mehreren oder auch sehr engen Kurven üblich. Um die erforderliche Ausführungsqualität sicherstellen zu können, sind dabei sowohl material- als auch verfahrensspezifische Anforderungen aus den einschlägigen Regelwerken zu berücksichtigen.

Mit dem nun vorliegenden dritten Teil liegen Empfehlungen vor, wie die Anforderungen der Regelwerke in Bezug auf die Trassierung von Rohrvortrieben für die Ausführung umgesetzt werden sollten und welche Einflüsse beziehungsweise Abhängigkeiten dabei bestehen.

Der BAK Rohrvortrieb ist der Auffassung, dass bei Berücksichtigung der Empfehlungen dieses Infopoints in Planung und Ausführung Auseinandersetzungen sowie Ausführungsprobleme und technische Schwierigkeiten im Idealfall vermieden beziehungsweise deutlich minimiert werden können.



Der aktuelle Infopoint steht Ihnen unter dem folgenden Link zur Verfügung: <https://bit.ly/3wEflSy>



Teil 1 „Arbeitssicherheit“
<https://bit.ly/38t0zwj>



Teil 2 „Qualität“
<https://bit.ly/3rCRuZi>



rbv-Infopoints Technik Das Wesentliche zusammengefasst



Mit den Infopoints gibt der rbv regelmäßig Arbeitshilfen heraus, die sich mit aktuellen Entwicklungen und Neuheiten in der Branche befassen. Alle bislang publizierten Infopoints stehen Ihnen auch auf unserer Website zum Download zur Verfügung.
<https://bit.ly/3ywnvc1>



BIM-Projektaufbereitung durch die Fritz Heidel OHG

Smarter Straßen- und Tiefbau

Das Thema BIM (Building Information Modeling) ist derzeit in aller Munde. Spätestens seitdem eine Pflicht für diese digitale Arbeitsmethode bei öffentlichen Ausschreibungen ab fünf Millionen Euro Bausumme eingeführt worden ist, lässt sich die Bedeutung von BIM für das Bauwesen der Zukunft nicht mehr von der Hand weisen. Auch wenn die Digitalisierung schon jetzt aus dem Alltag vieler Rohrleitungsbauunternehmen nicht mehr wegzudenken ist – sei es in der Bürokommunikation, der Geräteverwaltung oder der Projektdokumentation –, führt der Weg in Richtung BIM weiter und setzt voraus, Bauprozesse neu zu denken.



Das Tablet zeigt dem Baggerfahrer alle digitalen Daten an, die für die Baumaßnahme erforderlich sind. Dadurch entfällt das Handaufmaß. (Fotos: Rohrleitungsbau Fritz Heidel OHG)

Neue Wege zu beschreiten, dies war auch der Ansatz bei der konkreten Adaptation einer BIM-Methodik für die Verlegung einer Wasserleitung im bayerischen Gundelfingen durch die Fritz Heidel OHG aus Glött. Auf einer Länge von fast fünf Kilometern sollten zwischen Echenbrunn und dem zur Stadt Lauingen gehörenden Ortsteil Veitriedhausen eine Gussleitung DN 300 neu verlegt sowie 18 Betonschächte für Hoch- und Tiefpunkte gesetzt werden. Zudem sollten eine Anschlussleitung für den Ortsteil Veitriedhausen und eine zusätzliche Verbindungsleitung für den östlichen Teil des Gundelfinger Stadtteils Echenbrunn hergestellt werden. Bei der Maßnahme war auf einer Länge von 150 Metern auch eine Spülbohrung unter der Bundesstraße B 16 erforderlich. Aus-

BIM als Teil einer Projektarbeit

geschrieben worden war der Auftrag vom Zweckverband Untere Brenzgruppe als herkömmliche Maßnahme, ohne BIM-Inhalte. Da Bauzeichnerin Anna Wörle jedoch im Rahmen ihrer nebenberuflichen Weiterbildung zur BIM-Baustellen-Managerin im kommunalen Verkehrswege- und Tiefbau (BIM K-VTB) bei der

geschrieben worden war der Auftrag vom Zweckverband Untere Brenzgruppe als herkömmliche Maßnahme, ohne BIM-Inhalte. Da Bauzeichnerin Anna Wörle jedoch im Rahmen ihrer nebenberuflichen Weiterbildung zur BIM-Baustellen-Managerin im kommunalen Verkehrswege- und Tiefbau (BIM K-VTB) bei der



Die Baustelle wird mit der Baggersteuerung ausgeführt. Da der Ausführungsplan vom Ingenieurbüro Kapfer schon in 3-D gezeichnet worden war, musste vor Baustellenbeginn nur noch die Datenaufbereitung vorgenommen werden.

über die Umsetzung bis hin zur Abrechnung. Die Baubeteiligten tauschen untereinander in einer Cloud fortlaufend die auf die Maßnahme bezogenen Daten und Informationen aus und minimieren dadurch Informationsverluste. Aus diesem Grund muss die Entscheidung, ob eine Maßnahme mit BIM realisiert werden soll, eigentlich bereits vor Planungsbeginn und Ausschreibung durch den Auftraggeber getroffen werden. Dabei gibt der Auftraggeber den Beteiligten die AIA (Auftraggeber-Informationsanforderungen) an die Hand, worin er die Ziele, alle Anforderungen an digitale Daten sowie die benötigten Prozesse für die Projektentwicklung mit BIM formuliert.

Abläufe verbessern

„Mein Ziel war es, dem Auftraggeber die Vorteile einer Ausschreibung und Ausführung gemäß BIM zu verdeutlichen. So hoffe ich, dass generell mehr Offenheit für den Einsatz digitaler Arbeitsmethoden entsteht“, fasst Wörle ihre Intention zusammen.

Bei ihrer täglichen Arbeit als Bauzeichnerin hat Wörle mit Baustellenvorbereitungen, Vermessungen und Abrechnungen zu tun. „Mich interessiert, wie Abläufe verbessert und erleichtert werden können. Noch immer werden Pläne in Papierform übergeben, obwohl sie am Computer erstellt wurden. Oder aber sie werden zwar digital übermittelt, dann aber in 2-D, ohne Höheninformationen. Hier wäre es doch leicht, etwas zu ändern und für alle einfacher zu machen.“

Mit Blick auf das bei der auf der Baustelle in Gundelfingen involvierte Planungsbüro Kapfer Ingenieure GmbH & Co. KG, Dillingen, hatte Wörle Glück: Das Ingenieurbüro hatte den Bestand bereits digital aufgenommen und die Planung in 3-D erstellt – für BIM-Baumaßnahmen ist dies Voraussetzung, da das Bauobjekt zunächst virtuell am Computer erstellt und erst danach unter Beteiligung von Auftraggeber, Planer und ausführendem Unternehmen gebaut wird. „Wir planen schon seit Jahren in 3-D. So konnten wir Frau Wörle die Daten leicht zur Verfügung stellen. Für uns war es spannend zu sehen, wie die Baustelle gemäß BIM ablaufen würde“, sagt Geschäftsführer Markus Kapfer.

Festlegung der Aufgaben

Wird BIM angewendet, so beeinflusst das alle Phasen des Bauvorhabens, von der Planung

über die Umsetzung bis hin zur Abrechnung. Die Baubeteiligten tauschen untereinander in einer Cloud fortlaufend die auf die Maßnahme bezogenen Daten und Informationen aus und minimieren dadurch Informationsverluste. Aus diesem Grund muss die Entscheidung, ob eine Maßnahme mit BIM realisiert werden soll, eigentlich bereits vor Planungsbeginn und Ausschreibung durch den Auftraggeber getroffen werden. Dabei gibt der Auftraggeber den Beteiligten die AIA (Auftraggeber-Informationsanforderungen) an die Hand, worin er die Ziele, alle Anforderungen an digitale Daten sowie die benötigten Prozesse für die Projektentwicklung mit BIM formuliert.

Da das Projekt in Gundelfingen allerdings als herkömmliche Maßnahme ausgeschrieben worden war, erstellte Wörle nachträglich zunächst die AIA. „Kurz gesagt beschreiben die AIA, warum welche Informationen wann benötigt werden. Sie legen unter anderem BIM-Rollen und -Verantwortlichkeiten fest und formulieren Vorgaben zur Qualitätssicherung, zum Umfang der Visualisierung sowie zu den einzusetzenden Übergabeformaten. Ich habe mich bei den AIA an Pilotbaustellen orientiert und die Erfordernisse auf die konkrete Projektsituation in Gundelfingen zugeschnitten. Festgelegt habe ich in den AIA zum Beispiel, dass das Bautagebuch digital übergeben werden soll“, so Wörle.

Basierend auf den AIA beschreibt der BAP (BIM-Abwicklungsplan) konkret, welche Aufgaben Auftraggeber, Planer und Auftragnehmer zu erfüllen haben. Mit Blick auf die Baustelle in Gundelfingen wurde im BAP etwa eine vollständige Modellierung für die Wasserleitung und die Schächte in 3-D gefordert, wobei der BAP konkret festlegte, wie die Vermessung ablaufen sollte. Hier kam die Baggersteuerung ins Spiel: Die vom Planungsbüro Kapfer zur Verfügung gestellten 3-D-Daten bereitete Wörle so auf, dass sie für die Baggersteuerung genutzt werden konnten. „Für den Aushub sind zum Beispiel Informationen über die Höhe der Rohrsohle, Grabensohle und Rohrdeckung wichtig. Allerdings sollte man sich im Ausführungsplan auf die notwendigen Informationen beschränken, damit es nicht zu unübersichtlich wird“, rät Wörle.



Die Baugrube ist mit dem digitalen Baugrubenassistenten hergestellt worden. Mit seiner Hilfe lassen sich die Größe der Grube, der Aushub und der Böschungswinkel berechnen. So entsteht weniger Aushub und Lkw-Fahrten werden reduziert.

Zeit- und Kostenersparnis

Infolge der Datenaufbereitung konnte Wörle ein As-Planned-Modell, ein 3-D-Modell des geplanten Bauwerks im Soll-Zustand, als Grundlage erstellen. Auch verschiedene Querungen durch eine Erdgas-Hochdruckleitung, eine 20 KV-Stromleitung sowie eine bestehende alte Wasserleitung, die Wörle vor Ort mithilfe von Suchschlitzen ermittelt hatte, fanden dabei Berücksichtigung. Mögliche Kollisionen konnten auf diese Weise früh erkannt und verhindert werden.

Im Ausführungsplan zeichnete Wörle die genauen Eckpunkte der Betonschächte mit der Sohltiefe ein, so dass diese vor Leitungsbau an exakter Stelle gesetzt werden konnten: „Dabei haben wir das MTS-Navi als Baugrubenassistenten genutzt. Es berechnet die Baugrube mit der richtigen Größe – sowohl, was die Schachtgröße, den Arbeitsraum als auch den notwendigen Böschungswinkel anbelangt. Das Tablet zeigt dem Baggerfahrer bildlich die Baugrube an, die ausgehoben werden muss. Somit entfällt das Handaufmaß.“ Welche Zeit- und Kostenersparnis dies für den Planer hat, weiß Kapfer einzuschätzen: „Die erforderlichen Informationen waren alle digital im Bagger vorhanden. Dadurch entfielen aufwendige Absteckungsarbeiten. Wir mussten keine einzige Grenze mehr abstecken, da der Baggerführer auf dem Display bereits alles Notwendige sehen konnte. Das Aufmaß der Leitungen war genauso einfach“, stellt Kapfer fest.

Digitale Bestandsaufnahme

Hier war im BAP festgelegt, dass der Baggerführer mit dem MTS-Navi alle sechs Meter, vor jeder Muffe des Gussrohres, die Rohroberkante im offenen Graben dank Gerätesensorik digital aufnimmt. Das Gleiche galt für jedes Formstück. Einmal pro Woche sicherte Wörle die Daten. „Will man später einen Krümmer finden, ist dies leicht möglich, da die genaue Lage und Höhe im UTM-Koordinatensystem vermessen wurde“, so Wörle. Kapfer fügt hinzu: „Ohne die Baggersteuerung und ohne die digitale Bestandsaufnahme wäre der Vermessungsaufwand für mich vor Ort wesentlich höher gewesen. Dies spiegelt sich natürlich auch in den Honorarkosten für den Auftraggeber wider.“ Mit Blick auf die Spülbohrung wurden alle drei

Meter die Rohrachsen vermessen und auf dem Gelände angezeichnet. Wörle nahm diese Punkte nach der Ausführung mit dem Rover auf.

Die digital erhobenen Daten vom offenen Graben wurden an den Auftraggeber übermittelt, der sie in das Geoinformationssystem (GIS) der Stadt Gundelfingen einlesen konnte. Wörle digitalisierte zudem sämtliche Lieferscheine und übermittelte diese per PDF ebenfalls an den Auftraggeber. „Auch das hat einen enormen Vorteil. So ist gewährleistet, dass die eingesetzten Materialien auch nach Jahren noch nachvollziehbar sind. Dank der BIM-Methode weiß man stets, was wo liegt.“

Für den Planer ist das digitale Aufmaß ebenfalls hilfreich. Nicht nur, dass dadurch Bestandsvermessungen von Hand entfallen. Auch bei der Abrechnung hatte Kapfer weniger Arbeit: „Digitale 3-D-Aufmäße mit Verschneidungen von unterschiedlichen Geländemodellen sind für die Abrechnung eine große Erleichterung – auch wenn dafür die Erstellung der digitalen Ausführungsplanung etwas aufwändiger ist. Wir hatten zudem weniger Planungs- und Abrechnungsunterlagen in Papierform. Indem Arbeitgeber, Arbeitnehmer und das Ingenieurbüro eine gemeinsame Datenumgebung haben, herrscht gute Transparenz. Der aktuelle Stand ist für jeden leicht ersichtlich.“

Planer sieht Potenzial von BIM

Mit BIM hatte Kapfer zuvor noch keine direkten Berührungspunkte. Entsprechend skeptisch war der Planer anfangs, wie er zugibt. „Jedes unserer Bauvorhaben ist sozusagen ein Unikat. Planungs- und Bauabläufe sind jedes Mal anders. Dies gilt meiner Meinung nach besonders für den Straßen- und Tiefbau. Im Tiefbau alle Abläufe vollumfänglich so zu standardisieren, um es in BIM abzubilden, sehe ich als Herkulesaufgabe an. Wir müssen aufpassen, dass wir uns mit BIM nicht mehr Arbeit machen und im schlimmsten Fall nicht noch zusätzliche Kosten für den Auftraggeber produzieren“, hatte er vor Projektbeginn formuliert. Heute ist Kapfers Interesse an BIM geweckt – so sehr, dass er zurzeit selbst, wie zuvor Anna Wörle, eine Ausbildung zum BIM-Professional-Baustellen-Manager absolviert. „Ich bin überzeugt, dass wir um



Wichtig für das Arbeiten mit BIM ist Funkkontakt. Hier die Basisstation mit GPS-Antenne.



Die Fremdsparten werden mit dem Bodenradar geortet und in die digitale Planung übertragen.

das Thema nicht umhinkommen. BIM hat Vorteile. Es ist nur die Frage, wie tief man bei seiner Arbeit in das Thema einsteigen möchte. BIM kann nicht alle Probleme lösen. Für mich habe ich entschieden, dass ich das aus BIM ziehe, was mir sinnvoll erscheint, zum Beispiel die digitale Erfassung der Daten, eine gemeinsame Datenumgebung oder der Transfer ins GIS-System. Wenn man es auf das Wesentliche reduziert, ist BIM smarterer Straßen- und Tiefbau von morgen in Form einer digitalen, strukturierten Arbeits- und Kommunikationsmethode. Mit ihrer Hilfe kann die orts- und zeitunabhängige Zusammenarbeit mit allen Projektbeteiligten verbessert und der Lebenszyklus eines Projekts vom Entwurf über den Bau bis zur Betriebs- und Wartungsphase optimiert werden“, lautet Kapfers Fazit nach Beendigung der Baustelle im Dezember 2021.

Auftraggeber ins Boot holen

Für seine eigene Projektarbeit zum Abschluss seiner Ausbildung will Kapfer im Laufe des Jahres selbst eine BIM-Baustelle ausschreiben. Die Donau-Stadtwerke Dillingen-Lauingen als Auftraggeber habe er dafür schon gewinnen können. Außerdem initiiert er zusammen mit der MTS Akademie eine dreitägige Schulung im Bereich BIM für Auftraggeber im Landkreis Dillingen. „Wir müssen die Auftraggeber ins Boot holen. Sie müssen die BIM-Methode bereits bei Vergabe der Planungsleistungen an die Ingenieurbüros fordern. Nur dann ist ein vollständig durchgängiger BIM-Prozess über

die gesamte Baumaßnahme möglich. BIM-Vorgaben werden schon in naher Zukunft auch bei kleinen Ausschreibungen ein fester Bestandteil sein. Da ist es von Vorteil, wenn man gut gerüstet ist. Im Vergleich mit anderen Branchen hat sich die Wertschöpfung im Baugewerbe in den letzten 30 Jahren unterdurchschnittlich entwickelt. Mithilfe von BIM kann sich das ändern“, so Kapfer. Er sieht in der Digitalisierung der Baubranche noch eine weitere Chance: „Indem wir uns moderner aufstellen, sind wir auch attraktiver für junge Menschen. BIM könnte eine Antwort auf den Fachkräftemangel sein.“

Alexander Heidel, Geschäftsführer von Rohrleitungsbau Fritz Heidel OHG, sieht das ähnlich. Digitalisiertes Bauen ist für ihn schon längst eine Selbstverständlichkeit, ebenso wie die Qualifizierung seiner Mitarbeiter in diesem Bereich – wie jüngst Anna Wörle. „Wir arbeiten seit Jahren mit der Baggersteuerung; Vorarbeiter bekommen von uns Tablets mit digitalen Plänen, die wir aufbereitet haben. Digitalisiertes Bauen bringt viele Vorteile vor allem für Auftraggeber mit sich, unter anderem bessere Kommunikation, die Archivierung der Fotos mithilfe von GPS-Koordinaten oder die Dokumentation von Bauteilen mitsamt Chargennummer. Hier liegt die Zukunft. Es gilt Auftraggeber von dem Mehrwert des digitalisierten Bauens zu überzeugen. Bauunternehmen, die sich mit digitalisiertem Bauen beschäftigen, haben einen Wettbewerbsvorteil.“



Eigentumsvorbehalt sichern – Vereinbarung kann Verlusten vorbeugen

„Die Ware bleibt bis zur vollständigen Bezahlung Eigentum des Verkäufers“, hat bestimmt jeder schon einmal gelesen. „Was das jedoch genau bedeutet, ist vielleicht nicht jedem bekannt. Besonders Unternehmer unterschätzen nach meiner Erfahrung noch zu oft die Bedeutung der Vereinbarungen über den Eigentumsvorbehalt“, so Bernd Drumann, Geschäftsführer der Bremer Inkasso GmbH.

„Leider treffen noch längst nicht alle Unternehmer Vereinbarungen zu dem so genannten Eigentumsvorbehalt oder wissen, wo und wie so eine Vereinbarung in die Geschäftsabläufe und -papiere einfließen sollte. Unter Umständen aber kann gerade die richtige Formulierung und Anwendung den Unternehmer vor Schaden bewahren. Kommt es bei Kunden zur Insolvenz, so kann so eine, unscheinbare‘ Vereinbarung über den Totalverlust einer Forderung entscheiden“, so Drumann. Nachfolgend gibt er ein paar Erklärungen und Hinweise zu dem Thema.

Eigentum oder Besitz

„Eigentum und Besitz sind nicht dasselbe und den Unterschied sollte man kennen, damit auch der Begriff ‚Eigentumsvorbehalt‘ besser zu verstehen ist. Eigentum bedeutet, dass einem eine Sache rechtmäßig gehört. Besitz bedeutet, dass man die tatsächliche Herrschaft über eine Sache hat. Man kann also etwas in seinem Besitz haben, was rechtlich aber einem anderen gehört. Eigentum und Besitz an einer Sache können, müssen aber nicht bei ein und derselben Person liegen.“

Normaler Eigentumsvorbehalt

„Als Eigentumsvorbehalt wird eine besondere Verabredung bei einem Kaufvertrag über ‚bewegliche‘ Sachen bezeichnet, die besagt, dass der Käufer mit Lieferung der Ware zwar ihr Besitzer wird, ihr Eigentümer aber der Verkäufer bleibt. Und das bleibt er so lange, bis die Ware vollständig vom Käufer bezahlt wurde. Erst mit der Bezahlung der Rechnung wird der Käufer automatisch auch zum Eigentümer der Ware. Vorher war er nur Besitzer und hatte ein so genanntes Anwartschaftsrecht. Ist die oben erwähnte besondere Verabredung nun Bestandteil des Vertrages, sichert der Eigentumsvorbehalt dem Verkäufer bei Vertragsabschluss das Eigentum an der Ware, bis diese vollständig bezahlt ist.“

Beispiel: Unternehmer A hat B Holz geliefert. B meldet Insolvenz an. Das Holz wurde noch nicht bezahlt. A hat mit B beim Verkauf des Holzes Regelungen zum Eigentumsvorbehalt getroffen. Daher ist A auch jetzt noch Eigentümer des Holzes. Er hat ein s. g. Aussonderungsrecht, mit dem er geltend machen kann, dass das Holz, obwohl es sich im

Besitz des Insolvenzschuldners B befindet, dennoch nicht zur Insolvenzmasse gehört. A ist daher kein Insolvenzgläubiger und nimmt auch nicht am Insolvenzverfahren teil. Er hat stattdessen gegenüber dem Insolvenzverwalter einen Anspruch auf Herausgabe des Holzes – oder auf den vollen vereinbarten Preis und nicht nur auf die Insolvenzquote, sofern der Insolvenzverwalter die Sache verwerten will.

Erweiterter Eigentumsvorbehalt

„Der erweiterte Eigentumsvorbehalt (teilweise auch als Kontokorrentvorbehalt bezeichnet) soll das Risiko der ‚Nichterfüllung‘ in einer laufenden Geschäftsbeziehung minimieren. Während beim einfachen Eigentumsvorbehalt das Eigentum mit der Zahlung (nur) gerade des Kaufpreises für diese Sache auf den Käufer übergeht, wird der erweiterte Eigentumsvorbehalt auf andere Forderungen des Verkäufers ausgedehnt – oft (je nach Vereinbarung) auf alle Forderungen aus der Geschäftsverbindung zwischen Käufer und Verkäufer. Der Käufer erwirbt das Eigentum also erst dann, wenn er dem Verkäufer gar nichts mehr aus der Geschäftsverbindung schuldet.“

Beispiel: Unternehmer C und Unternehmer D machen laufend Geschäfte miteinander. C liefert D spezielle Stoffe. C hat D am 02.02.2022 Ware geliefert und am 23.02.2022. Für beide Lieferungen wurde der erweiterte Eigentumsvorbehalt in der beschriebenen Weise vereinbart. D hat lediglich die Rechnung der Lieferung vom 23.02.2022 bezahlt. C ist daher noch Eigentümer beider Lieferungen, denn der Eigentumsvorbehalt gilt für alle gelieferten Stoffe so lange, bis alle Rechnungen bezahlt sind.

Verlängerter Eigentumsvorbehalt

„Der verlängerte Eigentumsvorbehalt ermöglicht es dem Kunden, die Ware, auch wenn sie noch nicht vollständig bezahlt ist, bereits zu verarbeiten und/oder weiterzuverkaufen. Der verlängerte Eigentumsvorbehalt trägt den üblichen Geschäftsgebräuen und -abläufen noch mehr Rechnung als der normale und ist eine Erweiterung des normalen Eigentumsvorbehalts. Wird die Ware verarbeitet, erwirbt der Lieferant nämlich unmittelbar das Eigentum an der neu hergestellten Sache (gegebenenfalls anteilig), bei einem Verkauf (auch der neu hergestellten Sache) erwirbt er automatisch die Kaufpreisforderungen gegen die Kunden seines Käufers (auch hier ggf. anteilig).“

Beispiel: Unternehmer E hat dem Kunden F große Hart-PVC Platten geliefert und bei Vertragsabschluss den verlängerten Eigentumsvorbehalt vereinbart. Der Kunde F hat die Platten bereits zu Fensterprofilen gepresst, die Rechnung aber nicht bezahlt und meldet Insolvenz an. Dennoch hat E noch ganz gute Karten. Auch wenn der Insolvenzverwalter jetzt die verarbeitete Ware (Fensterprofile) bzw. die Forderung aus dem Weiterverkauf (Sicherungsgut) durch Veräußerung oder Einziehung verwertet, ist E (mit verlängertem Eigentumsvorbehalt) vor den anderen Gläubigern aus dem Erlös zu befriedigen. (Zuvor darf der Insolvenzverwalter jedoch noch eine Feststellungspauschale von 4 Prozent vom Erlös sowie Kosten für die Verwertung in Höhe von ca. 5 Prozent geltend machen.)

Formulierungen mit großer Wirkung

„Die Vereinbarungen zum normalen Eigentumsvorbehalt, zum erweiterten Eigentumsvorbehalt oder zum verlängerten Eigentumsvorbehalt schweben nicht einfach im Raum. Damit sie ihre ‚rechtswirksame Wirkung‘ entfalten können, müssen sie von beiden Geschäftsparteien vereinbart werden. Sie sollten in die Geschäftsbedingungen des Unternehmens einfließen, auf deren Grundlage alle Geschäftsabschlüsse getätigt werden (sollten). Es handelt sich dabei nicht um Wortklauberei, sondern um sorgfältig ausgearbeitete Formulierungen, die als Bestandteil der eigenen Allgemeinen Geschäftsbedingungen unter Umständen bares Geld wert sein können. Diese gefühlt vielleicht so unscheinbaren Formulierungen können einen Unternehmer bei der Insolvenz eines Kunden sogar vor dem Totalverlust seiner Forderung bewahren.“

Formulierungen schriftlich festhalten

„Zur schriftlichen Niederlegung der Vereinbarung zum Eigentumsvorbehalt sind am allerbesten die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB) geeignet. Eigene, die Individualität des Unternehmens widerspiegelnde Geschäftsbedingungen sollten nicht einfach vom Mitbewerber abgeschrieben werden (ggf. Verletzung des Urheberrechts) oder ungeprüft aus dem Internet heruntergeladen werden. Das eigene Unternehmen, die eigene Arbeit sollte es einem wert sein, die Geschäftsbedingungen von einem Rechtsanwalt rechtssicher formulieren zu lassen. Über die Konditionen kann man sich im Vorfeld informieren.“

Grundsätzliches zum Schluss

„Hat man dann eigene AGB, nützt das Haben alleine gar nichts. Die AGB müssen immer die Grundlage aller selbst abgeschlossenen Verträge bilden bzw. in diese mit einbezogen werden. Man sollte die eigenen Geschäftsbedingungen kennen und verstehen! Am besten werden die AGB auch auf der Rückseite von Angeboten und Auftragsbestätigungen abgedruckt. Ein Hinweis darauf, dass die AGB rückseitig zu finden sind, sollte dann aber auf der Vorderseite nicht fehlen. Hat man keine eigenen AGB, was nach meiner persönlichen Meinung für ein Unternehmen schon fast fahrlässig zu nennen ist, so sollte die Vereinbarung über den Eigentumsvorbehalt zumindest auf allen Geschäftspapieren wie zum Beispiel Angebot, Auftragsbestätigung, Lieferschein und Rechnung zu finden sein. Zumindest das! Sorgfältige schriftliche Dokumentation aller geschäftlichen Schritte tragen ihr Übriges zu einem bestmöglich abgesicherten Geschäftsabschluss bei.“

Quelle: Bremer Inkasso GmbH, www.bremer-inkasso.de



NEWSLETTER
Aktuelles aus dem Rohrleitungsbauverband e. V.

Das ist Ihr gutes Recht!

Wer sein Recht kennt, ist klar im Vorteil. Nützliche Rechtstipps und Informationen zu aktuellen Urteilen rund ums Bauen, zur Unternehmensführung oder zum Baumanagement erhalten Sie auch regelmäßig über unseren rbv-Newsletter.



Sie kennen unseren Newsletter noch nicht?
Hier geht's zur Anmeldung.
<https://bit.ly/2QV6Awq>

Bau-Azubis streben gutes Gehalt und sicheren Arbeitsplatz an

Azubis für SOKA-Studie befragt

Was sind die Einstellungen, Erwartungen und Pläne junger Berufsanfänger aus der Baubranche mit Blick auf ihre Ausbildung und ihre Karriere? Mit diesen Themen hat sich eine Befragung von SOKA-BAU und F.A.Z. BUSINESS MEDIA | research unter rund 1.500 Auszubildenden und jungen Arbeitnehmern aus der Bauwirtschaft beschäftigt. Mit der Studie wollen die Herausgeber Betriebe, Gewerkschaft und Verbände bei der Strategieentwicklung unterstützen, um Fachkräfte für den Bau zu gewinnen und langfristig zu binden.



Nach wie vor stellt der Fachkräftemangel der Branche ein Problem dar – auch wenn sich die Ausbildungszahlen am Bau derzeit positiv entwickeln, wie SOKA-BAU-Vorstand Dr. Gerhard Mudrack beschreibt: „Auch während der Corona-Pandemie haben sich die Ausbildungszahlen am Bau deutlich besser entwickelt als im

Durchschnitt aller Branchen. Im laufenden neuen Ausbildungsjahr haben die Bauunternehmen deutschlandweit fast 14.500 neue Auszubildende eingestellt. Dies sind 2,1 Prozent mehr als im vergangenen Jahr. Insgesamt werden in der Bauwirtschaft derzeit circa 42.500 junge Menschen ausgebildet. Gleichzeitig ist aufgrund der

guten konjunkturellen Entwicklung der Bedarf an Azubis und jungen Fachkräften weiter gestiegen.“

Spaß und gute Perspektiven für Berufsentscheidung am wichtigsten

Laut der Studie entschließt sich der überwiegende Teil der Auszubildenden (95 Prozent) aus „Spaß an der Tätigkeit“ für den Bauberuf. Für über 90 Prozent der Azubis spielen gute Berufsperspektiven eine entscheidende Rolle. Zudem schätzen neun von zehn Azubis den privaten Nutzen der erlernten Fähigkeiten, während für drei von vier Azubis zudem die Nähe zwischen Wohnort und Ausbildungsbetrieb ein relevantes Entscheidungskriterium ist.

Mit ihrem Ausbildungsbetrieb sind 93 Prozent der befragten Auszubildenden „zufrieden“ beziehungsweise „sehr zufrieden“. Besonders die überbetrieblichen Ausbildungszentren fanden bei 87 Prozent der Azubis großen beziehungsweise sehr großen Anklang, während die positive Bewertung der Berufsschulen im Vergleich zu früheren Umfragen etwas abnahm – was der schulischen Ausbildung zu Zeiten der Corona-Pandemie geschuldet sein kann.

Nach wie vor ist den befragten Azubis für die kommenden zehn Jahre „ein gutes Gehalt“ am wichtigsten (88 Prozent), direkt gefolgt von Arbeitsplatzsicherheit (79 Prozent).

Azubis wollen in Bewegung bleiben

„Berufliche Weiterqualifizierung“ gaben 71 Prozent der Befragten – und damit mehr als bei den vorangegangenen Studien in 2012 und 2017 – als wichtiges Kriterium an. Die Bindung an einen einzigen Arbeitgeber nimmt bei den Teilnehmern der Erhebung zugunsten der persönlichen Entwicklung ab: So plant jeweils jeder zehnte Azubi, seinen Arbeitgeber zu verlassen beziehungsweise die Branche zu wechseln. 37 Prozent der Befragten (2012: 28 Prozent; 2017: 29 Prozent) drängt es in die Selbständigkeit: Sie können sich die Gründung oder die Übernahme eines Betriebs vorstellen.

Bei der Studie wurden auch ehemalige Auszubildende der Baubranche, die heute nicht mehr dort tätig sind, befragt. Mehr als die Hälfte davon verließ die Branche, weil sie sich in ihrem damaligen Unternehmen nicht wohlfühlte. Weiterhin verlor jeweils ein Viertel im Laufe seiner damaligen Tätigkeit die Lust an der Arbeit auf dem Bau oder entschied sich aus gesundheitlichen Gründen gegen die Branche. Dennoch können sich 43 Prozent der Ex-Bauprosfis eine Rückkehr vorstellen. (SOKA-BAU)

Beruf des Rohrleitungsbauers im Faktencheck

Lohnt sich das?

Wer verdient wie viel? Übers Geld spricht man in Deutschland nicht. Nicht so der Bayerische Rundfunk. In der Reihe „Lohnt sich das?“ sprechen Menschen offen über ihren beruflichen Alltag, ihr Einkommen, wie sie damit leben und für was sie es ausgeben. So auch Max Maier (22), Vorarbeiter beim rbv-Mitglied Fritz Heidel OHG. Fazit gleich vorab: Leitungsbau lohnt sich – in jeder Hinsicht.



„Es ist unsere Aufgabe, die Wasserversorgung in Deutschland aufrechtzuerhalten“, bringt Max Maier einen wesentlichen Aspekt seiner beruflichen Aufgaben auf den Punkt. Aber was gehört alles zum beruflichen Alltag eines Leitungsbauers und – für junge Leute in der Berufsfindung eine wichtige Fragestellung – lohnt sich der Job auch in finanzieller Hinsicht? Leitungsbau live, frisch und anschaulich in Szene gesetzt! Wer sich hierfür interessiert, sollte sich den über 235.000 Viewern anschließen, die das knapp neunminütige Video aus der YouTube-Reihe des BR „Lohnt sich das?“ bereits geklickt haben. Mit ihren 158.000 Abonnenten verfügt die Serie des Bayerischen Rundfunks über eine

hohe Reichweite im Netz. Die Dramaturgie der Produktionen ist genauso einfach wie überzeugend: Ein Mensch, ein Job, ein Leben. Und am Ende die Frage: Lohnt sich das? Ein klares JA für den Leitungsbau – überzeugen Sie sich hiervon im Video:



<https://bit.ly/3FC8Ai0>



Das Video finden Sie auch – auf der Seite weiterer „Lohnt-sich-das“-Videoclips – in der BR-Mediathek: <https://bit.ly/3Fs5xsF>

Leitungsbau31 – Unser Instagram-Kanal

Leitungsbau ist ein spannendes Berufsbild mit tollen Perspektiven. Das sollte auch auf Instagram niemand verpassen. Auf unserem Kanal Leitungsbau31 finden Sie Storys zu unserer Fachkräfteinitiative #pipeline31 und vieles mehr. Auch unser Video „Ein Tag lang Rohrleitungsbauer“, das bereits über 285.000-mal geklickt wurde, haben wir natürlich auf dem Kanal gelauncht.



Folgen Sie uns auch auf Instagram:
<https://bit.ly/305CcDA>



+++ Beruf & Bildung kompakt +++

Ausbildung und Karriere

Gratis Whitepaper #AusbildungKlarmachen



Best Practices, Expertentipps und Wissenswertes zu Ausbildung und Azubi-Suche für Unternehmen: Wie finde ich passende Azubis? Was kann ich tun, wenn es während der Ausbildung hakt? Wie werde ich ein Top-Ausbildungsbetrieb? Wie stelle ich mit der Initiative „Zukunftsstarter“ ältere Azubis ein? Im Faktor A Whitepaper #AusbildungKlarmachen der Bundesagentur für Arbeit finden Sie alle Infos und Tipps für Unternehmen rund um das Thema Ausbildung. Ein kostenloses Exemplar finden Sie im Netz. (Faktor A)

<https://bit.ly/3wjMsEz>

Azubis gesucht



Die Besetzung von Ausbildungsplätzen stellt sich nach zwei Jahren der Pandemie für viele Betriebe nach wie vor schwieriger dar als davor. Mehr als vier von zehn Betrieben berichten von einem Rückgang der Zahl oder der Qualität der Bewerbungen. Die Möglichkeiten der Kontaktaufnahme zu potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern haben sich ebenfalls verschlechtert. Dies geht aus einer Betriebsbefragung des IAB vom Januar dieses Jahres hervor. (IAB)

<https://bit.ly/3sqXKWB>

Wie Auszubildende vor Arbeitsunfällen geschützt werden



In deutschen Betrieben sind gut 1,29 Millionen Auszubildende beschäftigt. Die Anzahl der meldepflichtigen Unfälle in dieser Altersgruppe ist hoch. Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger müssen also besonders vor Arbeitsunfällen geschützt werden. Was sind die Gründe für diese Unfälle? Was können Ausbilderinnen und Ausbilder in den Betrieben dagegen tun?

Die neue Ausgabe des Kundenmagazins „HUNDERT PROZENT“ der Berufsgenossenschaft Handel und Warenlogistik (BGHW) beschäftigt sich mit dem Thema Auszubildende und Arbeitsschutz. (BGHW)

<https://bit.ly/3FA4JSC>

Zehn Karrietipps für mehr Erfolg im Job



An der eigenen Karriere muss man arbeiten. Doch wie? Oft genug nicht so, wie man es erwartet. Die Tipps des Job- und Karriereberaters Gerhard Winkler (jova-nova) klären darüber auf, wie man im Beruf erfolgreich sein wird. (ingenieur.de)

<https://bit.ly/3w0TCyV>

Headhunter: Was tun, wenn der Personalberater anruft?



Wegen des Fachkräftemangels suchen Headhunter verstärkt nach Ingenieuren und Informatikern. Doch was ist zu tun, wenn sich ein Headhunter bei Ihnen meldet? Wie verhalten sich Ingenieure und Ingenieurinnen richtig? Erfahren Sie alles über die Dos and Don'ts. (ingenieur.de)

<https://bit.ly/3wfTo5U>

Gut zu wissen

Influencer werden wichtiger



Immer mehr Werbegelder fließen in digitale Kanäle. Der gerade erschienene „State of Influencer Marketing Report“ rechnet mit einem Wachstum der Branche auf 22,2 Milliarden US-Dollar bis zum Jahr 2025. Influencer-Marketing ist aber nicht nur etwas für Großkonzerne und Start-ups. Auch klassische Mittelständler sollten sich mit Influencer-Marketing beschäftigen, denn auch sie können von der Zusammenarbeit mit Social-Media-Persönlichkeiten profitieren. (Faktor A)

<https://bit.ly/3web15T>

Homeoffice: Erörterungsanspruch birgt Konfliktpotenzial



Bundesarbeitsminister Hubertus Heil möchte einen Erörterungsanspruch auf Homeoffice durchsetzen. Doch sein Vorhaben lässt viel Interpretationsspielraum – im schlimmsten Fall müssten sich Arbeitsgerichte mit Klagen auseinandersetzen. Denn was zunächst eingängig klingt, dürfte in der Praxis mit einer großen Rechtsunsicherheit verbunden sein. Nach Einschätzung des Instituts der Deutschen Wirtschaft birgt der im Koalitionsvertrag vereinbarte Erörterungsanspruch das Risiko, den effektiven und effizienten Aushandlungsprozess zwischen Unternehmen und Beschäftigten aus der Balance zu bringen. (IW)

<https://bit.ly/3FKYXxl>

Arbeitsmarkt

Strategische Personalplanung im Mittelstand



Wer sein Personal strategisch plant, wird dem Wettbewerber morgen einen Schritt voraus sein. Mit einem einfachen Tool gelingt das auch kleinen und mittleren Betrieben – auch in einer Branche, die vor besonderen Umbrüchen steht. (Faktor A)

Die fünf zentralen Fragen der strategischen Personalplanung lauten:

- Wie sieht die langfristige Strategie für Ihr Unternehmen aus?
- Wie setzt sich Ihre Belegschaft heute zusammen?
- Welche Belegschaft benötigen Sie in Zukunft?
- Wo haben Sie Handlungsbedarf?
- Welche Maßnahmen setzen Sie um?

<https://bit.ly/398Mkjl>

„Antworten auf Ausbildungsfragen“ – Flyer neu aufgelegt



In einer Ausbildung besteht oft nicht nur inhaltlicher, sondern auch rechtlicher Klärungsbedarf. Doch welche Rechte und Pflichten hat ein Azubi? Und was kann er oder sie vom Betrieb erwarten? „Antworten auf Ausbildungsfragen“ liefert der gleichnamige DIHK-Ratgeber jetzt in einer Neuauflage. Die Publikation ist speziell auf die Interessen und Fragen von Auszubildenden zugeschnitten. Auf insgesamt 16 Seiten können sich junge Leute darüber informieren, was bei der Ausbildung rechtlich auf sie zukommt und was sie beim Vertrag beachten müssen.

<https://bit.ly/3vWB0jw>



Bleibegespräche führen: So muss es nicht zur Kündigung kommen



Vorstellungsgespräche sind gut – Bleibegespräche sind besser. Denn Fluktuation ist nicht nur teuer, sondern zu Zeiten des Fachkräftemangels geradezu fatal. Zumal: Meist verschwinden die Besten. Wie kann man das vermeiden? Chefs können dazu ein Bleibegespräch führen. Welche Fehler sollte man nicht begehen? Wie führt man ein Bleibegespräch? Und wie bereitet man sich als Mitarbeiter darauf vor? (ingenieur.de)

<https://bit.ly/3N7DEbX>

Zukunftsstarter gesucht



Die Initiative Zukunftsstarter will jungen Erwachsenen zwischen 25 und 35 Jahren ohne Berufsabschluss einen beruflichen Neustart ermöglichen. 120.000 Menschen sollen in den kommenden drei Jahren durch Umschulung, Aus- und Weiterbildung einen Berufsabschluss erhalten. (Faktor A)

Was das Arbeitgebern bringt, zeigt eine Infografik:

<https://bit.ly/3MZi7C8>

Regelwerk DVGW und DIN

DVGW Neuerscheinungen

■ C 463: Kohlenstoffdioxidleitungen aus Stahlrohren – Planung und Errichtung, Ausgabe 4/22



Dieses Arbeitsblatt gilt ausschließlich in Verbindung mit dem DVGW-Arbeitsblatt G 463 „Gasleitungen aus Stahlrohren für einen Auslegungsdruck von mehr als 16 bar; Planung und Errichtung“ für die Errichtung von CO₂-Leitungen aus Stahlrohren, die mit Fluiden nach dem DVGW-Arbeitsblatt C 260 betrieben werden. Dieses Arbeitsblatt kann sinngemäß auch für Auslegungsdrücke < 16 bar angewendet werden. Die normativen Verweisungen des DVGW-Arbeitsblattes G 463 auf das DVGW-Arbeitsblatt G 260 werden somit durch das DVGW-Arbeitsblatt C 260 ersetzt. Der Geltungsbereich erstreckt sich nicht auf die offshore-seitige Errichtung und Verlegung und ist hinsichtlich der Einflussgrößen Nennweite und maximaler Auslegungsdruck nicht beschränkt.

Für das Errichten von Leitungen für CO₂, welches nicht den Bestimmungen des DVGW-Arbeitsblattes C 260 entspricht, kann dieses Arbeitsblatt unter Beachtung der spezifischen Eigenschaften des Fluids und gegebenenfalls bestehender anderer Bestimmungen sinngemäß angewendet werden.

■ G 440: Explosionsschutzdokument für Anlagen zur leitungsgebundenen Versorgung der Allgemeinheit mit Gas und Wasserstoff, Ausgabe 4/22



Dieses DVGW-Merkblatt gibt Hinweise zur Erstellung von Explosionsschutzdokumenten für Energieanlagen nach § 3 Nr. 15 EnWG, unter anderem für:

- Gasdruckregel- und Messanlagen (GDRM-Anlagen) nach den DVGW-Arbeitsblättern G 491 und G 492, die mit Gas nach DVGW-Arbeitsblatt G 260 mit Ausnahme von Flüssiggas (3. Gasfamilie) einschließlich Wasserstoff und Erdgas-Wasserstoffgemischen betrieben werden, sowie für Odorieranlagen nach DVGW-Arbeitsblatt G 280, die in einem separaten Aufstellungsraum untergebracht sind
- Verdichterstationen nach DVGW-Arbeitsblatt G 497
- CNG-Tankstellen nach DVGW-Arbeitsblatt G 711/VdTÜV MB DRGA 510
- Biogas-Aufbereitungs- und Einspeiseanlagen nach DVGW-Arbeitsblatt G 265-1
- Anlagen für die Einspeisung von Wasserstoff in Gasversorgungsnetze nach DVGW-Arbeitsblatt G 265-3
- Power-to-Gas-Anlagen nach DVGW-Arbeitsblatt G 220

Der Anwendungsbereich schließt alle explosionschutzrelevanten Bau- und Anlagenteile der zugehörigen Anschlussleitungen ein.

Sofern nicht anders angegeben, gelten die Angaben in diesem Dokument für atmosphärische Bedingungen.

Dieses DVGW-Merkblatt kann auch für

- CNG-Tankstellen, die der Betriebssicherheitsverordnung unterliegen,
- Gasexpansionsanlagen nach DVGW-Arbeitsblatt G 487,
- Anlagen zur Herstellung von Brenngasgemischen nach DVGW-Arbeitsblatt G 213,
- Gas-Druckregelungen nach DVGW-Arbeitsblatt G 459-2 und
- andere Gasanlagen unter Berücksichtigung der spezifischen Gegebenheiten

sinngemäß angewendet werden.

Darüber hinaus enthält dieses Merkblatt in Anhang F eine Auflistung typischer Prüfpunkte zur Durchführung der Prüfung nach Anhang 2 Abschnitt 3 Nr. 4.1 der BetrSichV für eine Gasanlage. Diese Prüfpunkte können auch angewendet werden für die Prüfung nach Anhang 2 Abschnitt 3 Nr. 5.1 BetrSichV.

DVGW Entwürfe

■ G 265-3 Entwurf: Anlagen für die Einspeisung von Wasserstoff in die Gasinfrastruktur; Planung, Fertigung, Errichtung, Prüfung, Inbetriebnahme und Betrieb, Ausgabe 3/22



Dieses DVGW-Arbeitsblatt gilt für die Planung, Fertigung, Errichtung, Prüfung, Inbetriebnahme und den Betrieb von Anlagen zur Einspeisung von Wasserstoff in Gasnetze der öffentlichen Versorgung, die mit Gasen nach DVGW-Arbeitsblatt G 260 betrieben werden, einschließlich der erforderlichen Anschlussleitungen und Hilfseinrichtungen. Die Integrität und technische Betriebssicherheit werden durch die Anwendung des DVGW-Regelwerks gewährleistet. Insbesondere kann das Arbeitsblatt auch auf Einspeiseanlagen angewendet werden, die Wasserstoff in Wasserstoffnetze einspeisen. Es gilt auch für Anlagen zur Rückspeisung von Wasserstoff in vorgelagerte Wasserstoffnetze.

Dieses DVGW-Arbeitsblatt ergänzt das DVGW-Arbeitsblatt G 265-1 und das DVGW-Arbeitsblatt G 265-2 um die spezifischen sicherheitstechnischen Anforderungen an die in Absatz 1 genannten Anlagen, die im Hinblick auf die stofflichen Eigenschaften des Wasserstoffs und des mit Wasserstoff angereicherten Gases zu beachten sind. Bei der Anwendung der DVGW-Arbeitsblätter G 462 und G 463 für Leitungen innerhalb der Einspeiseanlage und Verbindungsleitungen ergänzt es wasserstoffspezifische Anforderungen. Bei der Anwendung der DVGW-Arbeitsblätter G 491 und G 492 auf Druckregelungs- und Messanlagen als Teil der Einspeiseanlage ergänzt es ebenso die wasserstoffspezifischen Anforderungen. Darüber hinaus wird der messtechnische Umgang mit Wasserstoff im Zuge der Einspeisung beschrieben.

Einspruchsfrist: 15.06.2022

■ G 453 Entwurf: Maßnahmen bei unvollständiger technischer Abnahmedokumentation von Gasleitungen aus Stahlrohren für einen Auslegungsdruck größer als 5 bar, Ausgabe 3/22



Diese Technische Regel gilt für Maßnahmen zur Erstellung einer Ersatzdokumentation bei unvollständiger technischer Abnahmedokumentation von Gasleitungen mit einem Auslegungsdruck > 5 bar aus Stahlrohren, die der Fortleitung von methanreichen Gasen (2. Gasfamilie) und Wasserstoff (5. Gasfamilie) nach dem DVGW-Arbeitsblatt G 260 dienen. Der Geltungsbereich ist hinsichtlich des Auslegungsdrucks nach oben nicht beschränkt.

Die in diesem Arbeitsblatt beschriebenen Ersatzmaßnahmen bei unvollständiger Abnahmedokumentation ersetzen nicht die nach heute gültigem Regelwerk erforderliche Abnahmedokumentation von aktuell neu errichteten Leitungen.

Für Gasleitungen aus Stahlrohren mit einem Auslegungsdruck von ≤ 5 bar kann dieses Arbeitsblatt sinngemäß angewendet werden.

Einspruchsfrist: 31.05.2022

■ G 493-1 Entwurf: Qualifikationskriterien für Planer und Hersteller von Gasanlagen, Ausgabe 3/22



Dieses Arbeitsblatt beinhaltet die personellen und sachlichen Anforderungen an Unternehmen, die Gasanlagen nach den DVGW-Arbeitsblättern G 265-1, G 265-3, G 491 und G 492 planen und/oder fertigen sowie betriebsbereit errichten. Für Anlagen nach DVGW-Arbeitsblatt G 265-1 gilt dieses DVGW-Arbeitsblatt nur für Biogas-Einspeiseanlagen und Rückspeiseanlagen. Die Qualifikationsanforderungen an Unternehmen, die ein- beziehungsweise Rückspeiseanlagen planen und/oder fertigen sowie

betriebsbereit errichten, schließen die entsprechenden Anforderungen für Gas-Druckregel- und Messanlagen ein. Die in diesem Arbeitsblatt aufgeführten Qualifikationskriterien sind Voraussetzung für die Zertifizierung von Unternehmen für Planung und Herstellung der oben aufgeführten Gasanlagen.

Einspruchsfrist: 15.06.2022

DIN Neuerscheinungen

■ DIN EN ISO 11298-4: Kunststoff-Rohrleitungssysteme für die Renovierung von erdverlegten Wasserversorgungsnetzen – Teil 4: Vor Ort härtendes Schlauch-Lining, Ausgabe, 4/22

In Verbindung mit DIN EN ISO 11298-1 werden in diesem Dokument die Anforderungen und Prüfverfahren für vor Ort härtende Schlauch-Liner und Schlauch-Lining-Formstücke für die Renovierung von Wasserversorgungsnetzen für die Durchleitung von Wasser für den menschlichen Gebrauch, einschließlich Rohwasser-Entnahmeleitungen, festgelegt. Es gilt für unabhängige (vollständig statisch belastbar, Klasse A) und interaktive (semi-statisch belastbar, Klasse B) Druckleitungs-Liner nach der Definition in ISO 11295, die nicht von der Verklebung mit der vorhandenen Rohrleitung abhängen. Es gilt für die Verwendung verschiedener härtender Harzsysteme (Duroplaste) in Kombination mit kompatiblen, faserigen Trägermaterialien und anderen zum Verfahren gehörenden Kunststoffelementen. Es enthält keine Anforderungen oder Prüfverfahren zur Bestimmung des Widerstands gegen dynamische Einwirkungen oder die Druckfestigkeit von vor Ort härtenden Linern bei der Führung durch Bögen. Diese liegen außerhalb des Anwendungsbereiches dieses Dokuments. Es gilt für vor Ort härtende Schlauchlining-Systeme für den Einsatz bei einer Betriebstemperatur von bis zu 25 °C.

Vernetzen Sie sich mit uns auf LinkedIn!



Auf LinkedIn informieren wir unsere Mitglieder und Branchenpartner zeitnah und detailliert über alle wichtigen Tätigkeiten des rbv sowie über Beachtenswertes aus der Tief- und Leitungsbaubranche.

Werden Sie Teil unseres Netzwerks und folgen Sie uns auf www.linkedin.com

LinkedIn



Jubiläen . Neuaufnahmen

50-jährige Mitgliedschaft

Bergmann Bauunternehmung GmbH & Co. KG, Dortmund
Heinrich Baasen Bauunternehmung GmbH & Co. KG,
Bad Zwischenahn

Bundesland

Nordrhein-Westfalen
Niedersachsen

25-jährige Mitgliedschaft

HTR-Bau GmbH, Leipzig
KARL WEISS Ingenieurtief- und Rohrleitungsbau GmbH, Zeesen
Omexom GA Nord GmbH, Magdeburg
TRB Tief-, Rohrleitungs- und Brunnenbau GmbH & Co. KG,
Cottbus

Bundesland

Sachsen
Brandenburg
Sachsen-Anhalt
Brandenburg

10-jährige Mitgliedschaft

Barbe Rohrleitungsbau GmbH & Co. KG, Dresden
Demir GmbH Leitungs- & Tiefbau, Nürnberg
Hans Ebert Bauunternehmung & Transportbeton GmbH,
Abtsgmünd
Jacob Leitungsbau GmbH, Hoogstede
Josef Röhrl GmbH & Co. KG, Schierling
Kabel- und Rohrleitungsbau GmbH Malchow, Malchow

Bundesland

Sachsen
Bayern
Bayern
Niedersachsen
Bayern
Mecklenburg-
Vorpommern

Neuaufnahmen

KKI Kompetenzzentrum Kritische Infrastrukturen
GmbH, Berlin (fördernd)
Rohrleitungsbau Schulz GmbH & Co. KG, Jahnsdorf

Bundesland

Berlin
Sachsen

Persönliches

rbv-Ehrenpräsident Klaus Küsel feierte 75. Geburtstag

Dipl.-Ing. Klaus Küsel zeichnete von 2002 bis 2012 zehn Jahre lang als Präsident für den rbv verantwortlich. Mit viel Engagement und persönlichem Einsatz vermittelte Küsel die Botschaften des Verbandes in der Öffentlichkeit bei zahlreichen Treffen mit Politikern, Medienvertretern und Vertretern von Partnerverbänden. Als langjähriger Vizepräsident der figawa – Bundesvereinigung der Firmen im Gas- und Wasserfach und Vorstandsmitglied des DVGW – Deutscher Verein des Gas- und Wasserfachs vertrat er die Interessen des Leitungsbaus auch innerhalb wichtiger Partnerverbände.

Aufgrund seiner außerordentlichen Verdienste wurde er auf der Jahrestagung 2012 von der Mitgliederversammlung zum Ehrenpräsidenten des rbv ernannt.

Wir wünschen Klaus Küsel weiterhin viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Alfons Börgel wurde 60 Jahre alt

Der stellvertretende Vorsitzende der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen und Mitglied des Erweiterten rbv-Vorstandes Dipl.-Ing. Alfons Börgel beging im Mai seinen 60. Geburtstag. Börgel macht sich außerdem ehrenamtlich im Ausschuss für Personalentwicklung für die Zukunft des Leitungsbaus stark. Im Hauptamt ist Börgel Bereichsleiter Kabel- und Rohrleitungsbau bei der Josef Beermann GmbH & Co. KG in Hörstel.

Wir gratulieren Alfons Börgel herzlich zu seinem Ehrentag und freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit.

19. Würzburger Kunststoffrohr-Tagung

Interessantes aus der Welt der Kunststoffe

Die 19. Würzburger Kunststoffrohr-Tagung findet am 21. und 22. Juni in Würzburg statt.



aktuelle, interessante und praxisbezogene Themen im Mittelpunkt. Das Tagungsprogramm spiegelt so in seiner Bandbreite das Motto der Tagung wider: „Die Welt der Kunststoffrohre“.

Die Themen sind so gefasst, dass bei Teilnahme am Gesamtprogramm auch die Verlängerung im Sinne der DVGW GW 331 bescheinigt wird.

Anmeldung zur Teilnahme unter: www.skz.de

Noch kurzfristig Aussteller werden? Melden Sie sich bei

Kurt Rhode
rbv GmbH,
Marienburger Str. 15,
50968 Köln
T +49 221 376 68-44,
F +49 221 376 68-62
rhode@rbv-gmbh.de

Die Kunststoffrohrindustrie hat seit Mitte des vorigen Jahrhunderts eine überaus erfolgreiche Entwicklung durchlaufen. Heute ist das Kunststoffrohr auf einem hohen Qualitätsniveau in praktisch allen Anwendungsbereichen im Markt eingeführt – mit hoher und wach-

sender Akzeptanz. Leistungsfähige Kunststoffe, innovative Produkte und Systeme sowie das für den Anwender hervorragende Preis-/Leistungsverhältnis sind Markenzeichen der Branche. An dieser Stelle setzt die Fachtagung an. Wie schon in den Vorjahren stehen wieder

Termine . Veranstaltungen 2022

30. Mai – 3. Juni 2022, München
IFAT

13. September 2022, Köln
Sitzung des Technischen Lenkungskreises

30. Mai 2022, München
rbv-Pressesgespräch

14. September 2022, Köln
Sitzung des Technischen Ausschusses Gas/Wasser

31. Mai 2022, München
Sitzung des rbv-Vorstandes

15./16. September 2022, Lüneburg
Herbsttagung der rbv-Landesgruppen Niedersachsen und Nord

21. Juni 2022, Köln
Sitzung Technischer Ausschuss Kabel

22./23. September 2022, Ettlingen
Herbsttagung der rbv-Landesgruppen Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz/Saarland

21./22. Juni 2022, Würzburg
Würzburger Kunststoffrohr-Tagung

14. Juli 2022, Bonn
Sitzung Initiative „Zukunft Leitungsbau“

29./30. September 2022, Oberhof
Herbsttagung der rbv-Landesgruppe Hessen/Thüringen

1./2. September 2022, Maastricht
Herbsttagung der rbv-Landesgruppe Nordrhein-Westfalen

6./7. Oktober 2022, Bamberg
Herbsttagung der rbv-Landesgruppen Sachsen und Sachsen/Anhalt

6. September 2022, Köln
Sitzung rbv-Vorstand

13./14. Oktober 2022, Schlüsselfeld
Herbsttagung der rbv-Landesgruppe Bayern

8./9. September 2022, Breslau
Herbsttagung der rbv-Landesgruppe Berlin/Brandenburg

Das Kunststoff-Zentrum
Prüfung · Weiterbildung · Forschung · Zertifizierung

19. Würzburger Kunststoffrohr-Tagung

mit Fachausstellung
21. bis 22. Juni 2022 · Festzelt am SKZ Technologie-Zentrum, Würzburg



Herausgeber:

Rohrleitungsbauverband e. V. · Marienburger Str. 15 · 50968 Köln
Telefon: 0221 37668-20 · Fax: 0221 37668-60
www.rohrleitungsbauverband.de

Erscheinungsweise: 4x im Jahr · Auflage: 3.000 Stück

Redaktionelle Leitung: Martina Buschmann · buschmann@rbv-koeln.de
Redaktion: Thomas Martin Kommunikation, Wuppertal

Satz/Gestaltung: Feldes & Vogt GmbH & Co. KG, Bonn

Druck: Rautenberg Media Print & Print Verlag KG, Troisdorf

Die Übernahme und Nutzung der in den rbv-Nachrichten publizierten Inhalte bedürfen der schriftlichen Zustimmung des rbv e. V.